



BUNTE  
VIELFALT  
St. Lukas-Heim

# Lukas-Bote

Sommer/Herbst 2022

Nachrichten aus den Einrichtungen St. Lukas-Heim, Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH und Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH



## Einzug

Die Wohnassistenz ist in das Quartier St. Josef umgezogen. Dort feierten insgesamt vier Projektpartner mit vielen Gästen ein buntes Fest. **Warum? Das erfahren Sie ab der Seite 5.**



**Aufbruch**  
Beste Berufsaussichten haben die neuen HEP der Fachschule  
**Mehr auf Seite 4**



**Abschied**  
Drei Führungskräfte geehrt und in den Ruhestand verabschiedet  
**Mehr ab Seite 12**



**Auftritt**  
Schüler der Tagesbildungsstätte erarbeiten eigenes Theaterstück  
**Mehr auf Seite 14**

# Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ein weiterer sogenannter „Jahrhundertsommer“ liegt hinter uns. Eigentlich ein Grund zur Freude, wenn er uns nicht mit zunehmender Härte vor Augen führt, dass wir uns mitten in einem nicht mehr zu verleugnenden Klimawandel befinden. Aber trotz dieser bitteren Feststellung haben wir diesen Sommer, nach einem erneut vom Corona-Virus dominierten Winterhalbjahr, dringend gebraucht. Draußen sein, Freunde und Verwandte treffen, feiern und die eine oder andere Veranstaltung gemeinsam erleben, ja einfach wieder „Leben“! Freiheit genießen! Ein unschätzbar hohes Gut, welches es gerade jetzt, im Angesicht des unsäglichen Krieges in der Ukraine, vehement zu verteidigen gilt. Diese Entwicklungen bringen das bislang relativ stabile Gefüge der westlichen Welt heftig durcheinander, mit weitreichenden Folgen für die gesamte Gesellschaft. Voran die nicht mehr kalkulierbaren Energiepreise, einhergehend mit einer drohenden Energieknappheit im kommenden Winter. Dies belastet alle Haushalte und der Staat wird hier sicherlich noch einmal massiv Unterstützungsleistungen erbringen müssen.

Diese Entwicklungen betreffen auch die Einrichtungen des St. Lukas-Heimes. Wir werden gemeinsam mit den MitarbeiterInnen und den Klienten in den Einrichtungen versuchen, den Energieverbrauch zu senken und damit einen Beitrag zur Sicherung der Energieressourcen in Deutschland zu leisten, damit keiner im Winter frieren oder im Dunkeln sitzen muss.

Mit Blick auf die Corona-Pandemie wissen wir noch nicht, was auf uns zukommt. Viele MitarbeiterInnen haben sich, trotz dreifacher Impfung, über die Sommermonate mit dem Virus infiziert und die daraus resultierenden Personalausfälle haben uns wieder stark gefordert. Aber gemeinsam haben wir es bisher geschafft, dass wir unsere Aufgaben gegenüber den uns anvertrauten Menschen erfüllen konnten. Dafür gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erneut großer Dank. Wie sich die Situation in der kalten Jahreszeit entwickeln wird, können wir derzeit nicht absehen. Wir bereiten uns, unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Verordnungen und den gemachten Erfahrungen in den letzten zweieinhalb Jahren, bestmöglich vor, um alle Klienten und MitarbeiterInnen in den Einrichtungen des St. Lukas-Heimes zu schützen.

Etwas mehr Sensibilität und Sachlichkeit würde ich mir bei der Diskussion um die Schaffung einer Förderschule geistige Entwicklung (GE) wünschen. Denn betrachten wir die Fakten, wird deutlich, dass die Tagesbildungsstätte St. Lukas mit ihrem qualifizierten und spezialisierten Fachpersonal hervorragende Arbeit auf Basis des gleichen Lehrplanes wie eine Förderschule (GE) erbringt. Auch die Chancen auf den weiteren beruflichen Werdegang sind mindestens gleichwertig, wenn nicht sogar etwas besser. Denn die Schülerinnen und Schüler der Tagesbildungsstätte St. Lukas werden während ihrer letzten drei Schuljahre intensiv pädagogisch und praktisch auf mögliche berufliche Bildungswege vorbereitet, um sich rechtzeitig für bestimmte Berufsfelder im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu orientieren. Es gelingt immer besser, AbschlusschülerInnen, über das persönliche Budget für Ausbildung in Firmen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu integrieren. Das sind für viele Schülerinnen und Schüler sehr gute Rahmenbedingungen, um eine Teilhabe am Arbeitsleben in der Gesellschaft zu erreichen.

Liebe Leserinnen und Leser des Lukas-Boten;  
wir erleben derzeit in allen Lebensbereichen erdrutschartige Veränderungen in einer nie dagewesenen Geschwindigkeit. Diese Veränderungen so zu gestalten, dass alle Mitglieder der Gesellschaft hier mitkommen und nicht auf der Strecke bleiben, ist eine riesige gesellschaftliche Herausforderung. Das erfordert von uns allen ein hohes Maß an Solidarität und Rücksicht auf den Nächsten, für die Gemeinschaft.

Machen auch Sie mit, dann bin ich mir sicher, dass wir hoffnungsvoll in die Zukunft blicken können. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Heinz-Bernhard Mäsker  
Geschäftsführer



**12. OLB-Citylauf in Papenburg:**

## **KiTa St. Franziskus für starke Präsenz geehrt**

**Papenburg.** Der 12. OLB-Citylauf war nicht nur aus Sicht der Veranstalter ein voller Erfolg. Auch die Kindertagesstätte St. Franziskus von der Unterm Regenbogen – Katholische Kindertagesstätten GmbH zählte in diesem Jahr zu den Siegern. Denn mit über 20 Kindern war sie als Einrichtung mit den meisten Teilnehmenden vertreten.

Sehr erfreut über die Ehrung zeigte sich auch die Leiterin Maresa Dühhöft. Mit Blick auf den OLB-Citylauf ließen sich laut Medienberichten 1.026 Menschen für die Teilnahme der insgesamt elf unterschiedlichen Läufe registrieren. Das seien zwar deutlich weniger gewesen, aber man rechne in den kommenden Jahren wieder mit steigenden Zahlen. Die Motivation war bei allen sehr hoch, denn bedingt durch die Corona-Pandemie fand die letzte Veranstaltung dieser Art im Jahr 2019 in Papenburg statt. Einen

Erfolg konnte auch das St. Lukas-Heim für sich verbuchen. Denn beim Hobbylauf über zwei Kilometer war Leon Bookjans von der Tagesbildungsstätte in Papenburg der Schnellste. Allen Teilnehmenden herzlichen Glückwunsch. Übrigens zählt die Kindertagesstätte St. Franziskus zu eine der Ältesten in der Kanalstadt und feiert am 25. September das Jubiläum mit einem Wortgottesdienst und einem Tag der offenen Tür.

**Foto: Peter Bergfeld/OLB-Citylauf-Team**

### **Impressum Lukas-Bote**

Nachrichten aus den Einrichtungen vom St. Lukas-Heim, den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH sowie der „Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH“  
Träger: Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.

Herausgeber: St. Lukas-Heim, Gasthauskanal 5, 26871 Papenburg, Telefon. 04961/925-0

Geschäftsführer: Heinz-Bernhard Mäsker

Redaktionsleitung: Jürgen Eden, Telefon 04961/925-321, E-Mail: [j.eden@st-lukas-heim.de](mailto:j.eden@st-lukas-heim.de)

Stand: 14. September 2022

### **Autoren- und Fotonachweis:**

Jürgen Eden, St. Lukas-Heim, wenn Artikel und Fotos nicht extra gekennzeichnet sind.

Bitte beachten Sie das Urheberrecht: Eine Vervielfältigung oder Veröffentlichung auf anderen Kanälen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet.



**Herzlichen Glückwunsch:**

## **23 neue HEP-Zertifikate überreicht**

**Papenburg.** Steh auf und geh: Unter diesem Leitsatz feierten 23 Absolventen der Fachschule für Heilerziehungspflege „St. Raphael“ im Quartier St. Josef die Übergabe ihrer Abschlusszertifikate. Der Leitsatz zog sich wie ein roter Faden durch die Ausbildung und kann auch als Sinnbild für Eigeninitiative und Motivation von Fachkräften in der Eingliederungshilfe verstanden werden.

„Aus vollem Herzen sagen wir Danke: Für Euch. Eure Hilfe. Eure Zeit“, sagte die Absolventin Svenja Jeschke im Namen ihrer Abschlussklasse. Umrahmt wurde die Abschlussfeier mit einem Gottesdienst, vorbereitet von den Schülern der Unterklasse sowie dem Seelsorger Michael Knüpper. Dort bildete das Markus-Evangelium „Steh auf und geh“ den Rahmen. Demnach hatte Jesus einen gelähmten Mann mit diesen Worten aufgefordert seine Bahre zu nehmen und nach Hause zu gehen.

### **Viele übernommen**

Der Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim, Heinz-Bernhard Mäsker, machte deutlich, dass sich mit dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung in Heilerziehungspflege vielfältige Tätigkeitsfelder eröffnen. Besonders erfreut zeigte er sich, dass 19 der 23 Absolventinnen und Absolventen als zukünftige Fachkräfte im St. Lukas-Heim mit seinen Einrichtungen tätig

werden. Doch das Lernen werde weitergehen. Dazu die Leiterin der Fachschule Ursula Diedrichs: „Sie erwarten jetzt sicher, dass ich vom Ende des Weges spreche. Das vermeide ich hier bewusst. Denn aus meiner Erfahrung kann ich berichten, dass sie auch in Zukunft noch viel lernen werden. Auch weiterhin haben Sie gute Lehrer und Lehrerinnen“, so Diedrichs. Das seien zum einen die künftigen Kollegen, aber auch die Klienten in den vielfältigen Tätigkeitsbereichen der Eingliederungshilfe.

Die Pädagogische Leiterin Sandra Schmidt dankte den Lehrkräften an der Fachschule und den Praxisanleitern in den Fachbereichen für ihre vielfältigen Methoden der Wissensvermittlung. Sie machte aber auch deutlich, dass der Abschlussjahrgang durch den Start im Jahr 2019 den überwiegenden Teil der Ausbildung unter Pandemiebedingungen absolvieren musste. Ihre Examen erhielten: Jasmin Abeln, Mattis Bohlen, Marco Debus, Victoria Dirkes, Laura Dultmeyer, Marina Fock, Neele Graß, Sophie Haas, Vanessa Hackmann, Sophia Hegemann, Jane Janßen, Svenja Jeschke, Jennifer Kloster, Deike Lentsch, Jonas Lindt, Lea Meinardus, Maike Schnieders, Leon Schütte, Aileen Schwagmann, Sandra Tammen, Sabrina Temmen, Kim Terveer und Jörg Zander.

**Wohnassistenz umgezogen:**

## **Gelungenes Quartiersfest**



**Papenburg.** Rund um die Kirche St. Josef im Vosseberg ist ein Meilenstein errichtet worden, mit dem etwas ganz Neues in Papenburg beginnt. So entstand in der Kanalstadt das Quartier St. Josef als christlich soziales Zentrum. Auch die Wohnassistenz vom St. Lukas-Heim und die inklusive Kindertagesstätte St. Josef sind dort nun beheimatet. Das wurde gefeiert: Zweieinhalb- bis dreitausend Besucher kamen trotz Regen, um sich über die Angebote zu informieren, zu klönen und zu feiern. Der prominenteste Gast war Bischof Dr. Franz-Josef Bode, der die Räumlichkeiten und das extra gestaltete Quartierskreuz segnete.

Worum geht es? Um ein ganz neues Miteinander von lebendiger Kirche und ihrem sozialen Engagement. Seit 2011 überlegten Pfarrer Gerrit Weusthof und die Kirchengemeinde St. Antonius, der SKFM und das St. Lukas-Heim, wie das besondere Umfeld der St. Josefs Kirche im Vosseberg noch sozialer gestaltet und zukunftsfähig aufgestellt werden kann.

Nun wurden die barrierearme Umgestaltung der St. Josef-Kirche und der Gemeinderäume, die Errichtung der inklusiven Kindertagesstätte St. Josef, der Neu- und Anbau einer Wohnassistenz für Menschen mit Behinderungen und der Erwerb und die Sanierung des Haus Regenbogen durch den SKFM Papenburg für den Umzug der Tafel und des Sozialen Kaufhauses gefeiert.

Dass hier etwas Besonderes geschaffen wurde, machten viele Rednerinnen und Redner deutlich. Allen voran unterstrich Bischof Franz-Josef Bode: „Starke Orte des sozialen Zusammenhalts sind in dieser Zeit sehr wichtig für die Gesellschaft und für die Zukunft unserer Kirche.“ Solch ein Ort, so Bode, sei in Papenburg jetzt entstanden.

### **Leuchtturm-Projekt**

Heinz-Bernd Mäscher, Geschäftsführer des St. Lukas-Heims, betonte: „Dieses Leuchtturmprojekt wird weit über Papenburg hinaus strahlen.“ Die stellvertretende



Direktorin des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e.V., Johanna Sievering, griff das Bild auf: „Dies ist ein Leuchtturmprojekt, das sich die Caritas noch an vielen weiteren Orten wünscht. Dies ist auch ein Ort der Demokratie. Vielfalt, Miteinander Respekt, Wertschätzung: Das ist gelebte Vielfalt“, so Sievering und machte deutlich, dass dieses Quartier auch als Vorbild für andere Vorhaben dienen könne. „So sieht die Kirche der Zukunft aus. Caritas ist gelebte Kirche, das ist hier die Botschaft!“

#### ***Bunte Vielfalt und Miteinander***

Zuvor hatte der Vorsitzende des SKFM Wilhelm Schomaker einen weiteren besonderen Aspekt des neuen Quartiers

beschrieben: „Bei der Wahrnehmung sozialer Aufgaben ist das Netzwerken ganz wichtig. Mit diesem Quartier haben wir etwas Exemplarisches geschaffen. Zwei Beispiele: Die Eltern bringen ihre Kinder in die Kita und gehen dann im Sozialen Kaufhaus einkaufen. Die Wohnungslosen, die im Haus Regenbogen wohnen, können direkt im Haus in der Tafel ihre Lebensmittel besorgen.“

Ein weiteres Stichwort, das in vielen Interviews, die Ludger Abeln gewohnt spritzig führte, fiel, hieß „Vielfalt“. Heinz-Bernd Mäsker: „Schon 2011 wurden die Fundamente dieses Quartiers gelegt, vor allem von Pastor Gerrit Weusthof. Es sind tolle Ideen umgesetzt worden. Die Zusammen-



arbeit der Träger hat das zusammengesetzt, was jetzt hier gelebt wird: Bunte Vielfalt und Miteinander.“

### **Jeder Träger mit einer Farbe**

Die bunte Vielfalt wird auch im Quartierskreuz deutlich, das der Osnabrücker Künstler Mario Haunhorst geschaffen hat: Jeder Träger bringt eine Farbe ein, die als Glastafeln ein Kreuz darstellen. In jedem Gebäude hängt zukünftig im Eingangsbereich eines der bunten Kreuze, die von Bischof Bode eingeseget wurden. Vielfalt ist auch der leitende Gedanke, der die Arbeit des St. Lukas-Heims prägt. Geschäftsführer Mäsker stand mit einem Regenbogenschirm auf der Bühne: „Den habe ich nicht mitgebracht, weil ich Angst vor dem Wetter habe. Hier im Quartier lebt der Geist der Vielfalt, dafür stehen die Farben des Regenbogens!“

Was dieser Geist der Vielfalt genau ist, erläuterten Daniel Abeln, Geschäftsführer der Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH und Sandra

Nee, die Leiterin der neuen Kindertagesstätte St. Josef. Sie beschrieben, was das „inklusiv“ in „Inklusive Kindertagesstätte“ bedeutet. Abeln: „Wir wollen eine Kita für alle sein, jedes Kind kann unsere Kita besuchen, egal, wie alt, ob mit oder ohne Behinderung, egal, wo es herkommt.“ Dahinter steckt natürlich noch mehr, erklärte Sandra Nee: „Inklusion ist eine Haltung. Es geht um Wertschätzung, Akzeptanz und Augenhöhe.“

Das große Interesse für das neue Quartier verleitet einen der etlichen tausend Gäste noch zu einer weiteren Bemerkung: „Wer glaubt, dass Kirche tot ist, soll hier mal vorbeikommen.“

Wie gesagt: So könnte die Zukunft der Kirche aussehen.

**Text und Fotos: Roland Knillmann/  
DiCV Osnabrück**

### **Sonderdruck Quartier St. Josef**

Die inhaltliche Arbeit des neuen Quartiers wird in einem 48-seitigen Sonderdruck ausführlich vorgestellt und ist in allen Teilbereichen erhältlich.







## Neue Kindertagesstätte in Werlte

**Werlte.** Die Bauarbeiten für die neue Inklusive Kindertagesstätte vom St. Lukas-Heim in Werlte schreiten voran. Auch ein Name wurde für die neue Einrichtung am Markustweg gefunden. Diese Kindertagesstätte wird den Namen „Schatzkiste“ tragen.



Unter dem Dach des neuen Gebäudes werden zwei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen sowie eine heilpädagogische Gruppe Platz finden. Die Einrichtung bietet dann bis zu 88 Kindern vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten. Die Fertigstellung und der Bezug der Kita Schatzkiste sind für Ostern 2023 geplant. Eltern die Interesse an einer Aufnahme ihres Kindes in der neuen Einrichtung

haben, können Sie sich gern mit der Kita-Leitung Insa Niehaus unter der Telefonnummer 04961/925-280 in Verbindung setzen.

Für alle Kinder, die aktuell die Vorlaufgruppen (Container) an der Kita St. Klara besuchen, werden Plätze freigehalten. Deren Eltern werden kontaktiert und müssen sich nicht melden.

**St. Franziskus:**

### Bürgermeisterin pflanzte einen Baum

**Papenburg.** 100 Bäume in 100 Tagen: Dieses Versprechen gab die neue Bürgermeisterin Vanessa Gattung vor ihrer Amtsübernahme ab. Was als Idee, ein Zeichen für mehr Klimaschutz zu setzen, begann, war nach ihren Worten viel mehr. Bürger, Institutionen, Einrichtungen und Firmen konnten sich für eine Pflanzaktion auf ihrem Grundstück melden. Mit einem Spaten im Gepäck und viel Tatkraft legte Gattung bei der inklusiven Kindertagesstätte St. Franziskus in Begleitung von Kindern, Elternvertretern, Mitarbeitenden und der Leitung los. Die Zeit, etwa eine Stunde, war auch eine gute Gelegenheit, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Eine gute Gelegenheit also, die



Stadt, ihre Bewohnerinnen und Bewohner, sowie auch ihre Herausforderungen auf unkonventionelle Weise kennenzulernen. Mehrfach war der Termin aufgrund der Pandemie verschoben worden. Umso glücklicher waren alle, diesen Moment des Kennenlernens erleben zu können.

Theatergruppe des FED:

## „Freigeist“ wieder on stage



**Leer.** 30 Jahre Forum „Alte Werft“ in Papenburg: Für die inklusive Theatergruppe „FREIGEIST“ war das eine gute Gelegenheit wieder einen Auftritt zu planen. Als die Maskenpflicht in der Theatergruppe fallen durfte, konnte mit dem Proben wieder gestartet werden. „Aber auch in der Zeit davor hat die Gruppe zusammengehalten und wenn möglich sich jede Woche getroffen“, sagt die Theaterpädagogin Gertrud Auge. Im Auftrag des Familienentlastenden Dienstes ist sie tätig.

„Als wir hörten, dass wir beim 30-jährigen Jubiläum vom Forum Alte Werft einen kleinen Auftritt vorführen können, haben wir nicht lange gezögert und zugesagt. Wir hatten die Idee, aus nicht mehr gebrauchten Materialien, wie Toilettenpapierrollen, Zeitungen, Stoffresten, Müllsäcken und Eierkartons Kostüme zu kreieren und eine

„Recyclingshow“ zu machen“, so Auge weiter. Unter der Anleitung von Anette Schindler entstanden sehr phantasievolle und außergewöhnliche Kostüme.

Die Theaterpädagogin Auge erarbeitete mit den Schauspieler\*innen die Rollen. Die Vorbereitungen und Proben haben sich gelohnt: Denn die Gäste konnten sich über eine bunte Show mit Musik freuen, in der jeder der Mitwirkenden seine Talente auf der Bühne zeigen konnte. Die Begeisterung war groß und die Akteure ernteten einen langanhaltenden Applaus für ihre eindrucksvollen Darbietungen.

Es war für alle ein außergewöhnliches Erlebnis, nach so langer Zeit endlich wieder auf der Bühne sein zu dürfen.

**Text und Fotos: Gertrud Auge/FED**

## Stehende Ovationen zum Abschied



**Papenburg.** Mit stehenden Ovationen und der höchsten Auszeichnung des Deutschen Caritasverbandes, der Ehrennadel in Gold wurden drei „Urgesteine“ des St. Lukas-Heimes während einer Feierstunde im Saal Hilling in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, als die Pandemiebedingungen es wieder zuließen.

Ihre Lebensläufe lesen sich mit Spannung: Johanne Aeissen (Leiterin der Frühförderung) schlug in ihren jungen Jahren die Option einer Verbeamtung in der Finanzverwaltung aus und stellte ihre beruflichen Weichen neu. Sie wechselte in das St. Lukas-Heim. Dort absolvierte Aeissen nach einem Vorpraktikum von 1976 bis 1979 die hauseigene Fachschule für Heilerziehungspflege „St. Raphael“. Gemeinsam mit Schwester Ilona gründeten sie 1979 die Frühförderung. Später folgte ein berufsbegleitendes Studium der Frühpädagogik und die Übernahme der Leitungsaufgaben des ambulanten Dienstes. Die ebenfalls in den Ruhestand verabschiedete Leiterin der Tagesbildungsstätte Mechthild Ehlen stammt aus Rheinland-Pfalz. Ihr Wunsch war es immer, ihren Lebensmittelpunkt in den unendlichen Weiten Ostfrieslands nahe der Nordsee zu verlegen. Nach ihrem Lehramtsstudium entschied auch sie

sich gegen eine Verbeamtung, kam nach einigen beruflichen Zwischenstationen ins Papenburger St. Lukas-Heim und erfüllte sich so ihren Traum, in Ostfriesland wohnen zu können. In der Tagesbildungsstätte wurde ihr im Oktober 2005 ein herzlicher Empfang bereitet.

Die Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften in der Eingliederungshilfe stand für Volker Weihrauch (Leiter der Fachschule für Heilerziehungspflege) während seiner über 30-jährigen Lehrtätigkeit im St. Lukas-Heim stets im Fokus. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis durch die enge Verbindung der Fachschule mit den Teileinrichtungen des Hauses stand für ihn immer im Mittelpunkt. Denn so könne das Erlernte direkt umgesetzt werden. Diese und viele andere Erkenntnisse seiner Arbeit ließ er nicht nur in den Unterricht vor Ort, sondern auch bei der Arbeit in mehreren übergeordneten Kommissionen bei der Gestaltung der

Rahmenlehrpläne einfließen. Im Jahr 2002 übernahm er als erster „weltlicher“ die Leitung der Fachschule.

Gemeinsam mit zahlreichen Weggefährten wurde an die zurückliegende Zeit erinnert. Der Caritasdirektor Johannes Buss vom Caritasverband der Diözese Osnabrück und der Geschäftsführer des St. Lukas-Heimes Heinz-Bernd Mäsker würdigten die drei für ihre Treue zur Einrichtung. Aber auch ihr stetiger Wille, mit Ideenreichtum und Tatkraft, die Rahmenbedingungen immer aktiv zu gestalten. „Sie waren Dank ihres Engagements oft der Zeit voraus“, so Buss. Als Anerkennung für ihre geleisteten Dienste verlieh er die goldene Caritas-Ehrennadel. Vorab hatte Pastor Gerrit Weusthoff einen Wortgottesdienst zelebriert. Aber auch zahlreiche Wortbeiträge aus dem Kollegenkreis, von Angehörigen, Elternvertretern, Klienten, Bewohnern, Fachschülern erinnerten an so manche Begebenheit, die zum Nachdenken oder auch schmunzeln animierte. Zum Abschluss zollten die Gäste mit stehenden Ovationen ihren Respekt.



*Theaterstück „Lachverbot“ in Tagesbildungsstätte gemeinsam entwickelt*

## **Rollenspiele fürs soziale Lernen**

**Papenburg.** Rücksichtnahme, Selbstbewusstsein und Arbeiten im Team: Das sind nur einige von vielen Schlüsselqualifikationen, die beim Theaterspiel besonders gefördert werden. Wenn dann auch noch die Rahmenhandlung gemeinsam im Unterricht erarbeitet wird, bekommt der Leitsatz „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ eine besonders tragfähige Bedeutung. Mit dem selbstgeschriebenen Stück „Lachverbot“ setzte die Tagesbildungsstätte vom St. Lukas-Heim genau dort an.



Das Stück hatten sich die Schüler im Rahmen einer Theater AG selbst ausgedacht und in verschiedenen Unterrichtsfächern mit den Lehrkräften erarbeitet. Anfangs durften sie sich eine Figur aussuchen, die sie gerne spielen wollten. Dann wurde gemeinsam überlegt, was die einzelnen Charaktere miteinander zu tun haben könnten. So entstand nach und nach die Geschichte, die es im zweiten Schritt für die Inszenierung auch umzusetzen galt. Die Vorbereitungen beinhalteten auch Proben und die Gestaltung eines Bühnenbildes sowie die Akquise von Kostümen für die Darsteller.

Das ist die selbstgeschriebene Geschichte: Die Königin lacht nicht mehr! Wie kann das sein? Und können wir sie aufmuntern? Aber die Versuche bleiben vergebens und noch schlimmer, schon bald ver-

bietet die Königin all ihren Untertanen das Lachen. Aber das geht nicht lange gut. Irgendwann können sich die Dorfbewohner das Lachen nicht mehr verkneifen. Bis es dann passiert: der Ritter erwischt den Zauberer beim Lachen und sperrt ihn daraufhin in den Kerker. Die Freunde gehen in den Zauberwald und fragen den weisen Baum um Rat. Dieser schlägt ihnen vor, die Königin zum Lachen zu bringen, denn dann kann sie es ihren Untertanen nicht verbieten. Einfacher gesagt als getan. Erstmal muss der Zauberer befreit werden.

Und wie kommen die Freunde dann ins Schloss? Wie bringt man die Königin zum Lachen, warum hasst sie das Lachen überhaupt so? Und wer ist Balduin ...? Diese und viele andere Fragen werden natürlich im Verlauf des Stückes beant-

wortet und das Publikum aus der Tagesbildungsstätte und der Waldschule quittierte die Darbietung mit Applaus und stehenden Ovationen.

Die Leiterin der Tagesbildungsstätte Ruth Tuschinski war ebenfalls fasziniert: „Theater spielen fördert die Sprache, die Konzentration, das allgemeine Auftreten und erweitert den Wortschatz. Das Rollenspiel ist im Grundschulalter ein wichtiges Medium für soziales Lernen“, so Tuschinski. Kinder lernen nach ihren Worten durch Nachahmen ihre Umwelt zu begreifen und sich dort zu behaupten. Der Ausdruck von Gefühlen, der



Umgang mit Feedback und die Kooperation mit anderen könne man so besonders fördern.

## **Stimmen dazu**

Wir hatten natürlich auch Gelegenheit, mit einigen Darstellern und Zuschauern zu sprechen. Hier die kurzen Interviews:

### **Warum hast du grade diese Rolle gewählt?**

- Hanna: Ich mag Katzen.  
Leon E.: Weil ich einen Hund habe der Sunny heißt.  
Nico: Königinnen sehen gut aus. Ich wollte jemand böses spielen.  
Lukas: Ich mag Ritter, sie haben einen Helm, einen Schild und ein Schwert. Sie werden zum Ritter geschlagen.

### **Was hat dir am Theater spielen am besten gefallen?**

- Lukas: Als das Gesetz verkündet wurde. Dass ich streng sein durfte.  
Nela: Meine Rolle. Ich mag alles am Theaterspielen. Den anderen dabei zuschauen, wie sie ihre Rollen spielen.  
Nico: Vor Zuschauern zu spielen. Mit Freunden zu spielen. Eine ernste Königin zu spielen.  
Leon W.: Als ich nicht lachen durfte und dann verhaftet wurde. Im Gefängnis fand ich es gut.  
Leon E.: Der Applaus und das Verbeugen, weil man es dann geschafft hat.

### **Wie fühlt es sich an, auf der Bühne zu stehen, wenn das Publikum zuschaut?**

- Lukas: Gut. Es ist toll, wenn Leute kommen und unser Stück sehen wollen.

### **Warst du aufgeregt?**

- Lukas: Ja.  
Leon E.: Ich musste lachen. (Warum?) Als ich meine Eltern gesehen habe.  
Hanna: Geht. (Warum?) Ich hatte etwas Angst.  
Leon W.: Gut. (Warum?) Wenn die Leute lachen.  
Nico: Es ist ein gutes Gefühl. Wenn die Zuschauer klatschen, bin ich stolz.

**Was fiel dir am schwersten?**

Nico: Den Text zu lernen.  
Hanna: Das Konzentrieren.  
Lukas: Das Lampenfieber.

**Warum hattest du Lampenfieber?**

Nico: Ich hatte Angst, den Text nicht zu finden.  
Leon E.: Das viele Proben. (Warum?) Ich konnte meine Rolle schon.  
Leon W.: Das Konzentrieren. Wenn es laut war.

**Würdest du nochmal Theater spielen?**

**Wenn ja, welches Thema würdest du dir wünschen?**

Leon W.: Ja. Ein Stück im Weltall.  
Nico: Unbedingt! Das ist für mich Leidenschaft!  
Ich würde gerne einen Friseur spielen.  
Es wäre spannend, die Rollen zu wechseln.  
Hanna: Vielleicht. Dann etwas mit dem Thema Zoo.

**Text: Jutta Jongbloed-Frische, Tagesbildungsstätte**



**Dankeschön Grillen:**

## **Einen Abend für Ehrenamtliche**

**Papenburg.** Nach langer Zeit konnten wir am 12. Mai unseren ehrenamtlich Engagierten wieder „DANKESCHÖN“ sagen. Denn ein Großteil der pandemiebedingten Einschränkungen konnte aufgehoben werden. Unsere Einladung, in die Caritas-Werkstatt an der Werthmannstraße zu kommen, wurde von vielen Ehrenamtlichen gerne wahrgenommen. Wir freuten uns, nach langer Pause alte Hasen wieder zu sehen und neugewonnene Ehrenamtliche in der Runde begrüßen zu dürfen. In einer lockeren Runde war bei kalten Getränken und einem leckeren Grillbuffet reger Austausch unter den Ehrenamtlichen möglich.



Der Geschäftsführer, Heinz-Bernhard Mäsker und die Personalleiterin Birgit Schmidt, ließen es sich nicht nehmen, ihren persönlichen Dank für das Engagement den Ehrenamtlichen auszusprechen. „Jede Minute ihrer Zeit, die sie uns schenken, so Mäsker, ist ein Mehrwert für unsere Betreuten in den Wohneinrichtungen oder den Werkstätten. Jeder Beitrag, jede Idee oder Aktion ist so viel Mehr und mit Nichts aufzuwiegen.“

Interessiert lauschten die Ehrenamtlichen auch den weiteren Ausführungen Mäskers und Schmidts über die erfolgreichen Entwicklungen des St. Lukas-Heimes und der Caritas Werkstätten. Zusammen war man sich einig, dass das Ehrenamt nach der pandemiebedingten Pause im St. Lukas Heim und den Caritas Werkstätten nun wieder richtig starten könne. Der Austausch oder die Aktionen wurden nicht nur von den Betreuten vermisst, auch den

Ehrenamtlichen fehlte eine lieb gewonnene Aufgabe. Sie freuten sich umso mehr, dass Angebote mit einzelnen Betreuten oder in Gruppen endlich wieder möglich seien. Deutlich wurde aber auch, dass für diese sinnstiftenden Tätigkeiten noch weitere ehrenamtliche Helfer benötigt werden. Daher der Appell des Ehrenamtsbeauftragten Matthias Heyen: „Wer Interesse an dieser besonders spannenden, ehrenamtlichen Tätigkeit hat, kann sich gerne melden. Wir finden gemeinsam den richtigen Platz für ihr ehrenamtliches Talent. Man gibt zwar etwas Zeit, bekommt aber sehr sehr viel von den Menschen zurück“, so Heyen abschließend.

**Text und Foto: Matthias Heyen, Ehrenamtskoordinator**

Hier die Kontaktmöglichkeiten der Ehrenamtsbeauftragten:  
Ehrenamt@st-lukas-heim.de  
0152 264 718 91

**Geschwister Maike Heinrich und Petra Seemann schon lange ehrenamtlich für FED tätig**

## **„Erfüllend und bereichernd!“**

**Rhauderfehn.** Maike ist 27 Jahre alt, verheiratet und hat eine einjährige Tochter, ihre Schwester Petra ist 30 Jahre alt, geschieden und hat zwei Jungen im Alter von 6 Monaten bzw. 4 1/2 Jahren. Der Kontakt zum FED ist über ihre Mutter entstanden, die ebenfalls schon einige Jahre ehrenamtlich beim FED tätig ist. Bei Petra hat die Mutter zu einer Bekannten, die eine FED-Freizeitgruppe leitet, den Kontakt hergestellt, sodass Petra in der Freizeitgruppe mal reinschnuppern konnte, damals war sie 17 Jahre alt. Maike war oft bei den Betreuungen ihrer Mutter und Schwester mit anwesend und war immer mit Begeisterung dabei. Sie entschied dann irgendwann für sich, dass sie einen „eigenen“ Klienten betreuen möchte und meldete sich beim FED.



Seitdem ist viel Zeit vergangen und die Schwestern haben schon unterschiedlichste Persönlichkeiten betreut. Beide empfinden ihre Tätigkeit beim FED als erfüllend und bereichernd. Maike findet es toll, dass sie ihre Tochter hin und wieder mit zur FED-Betreuung nehmen kann und der 5-jährige Junge dann mit ihrer Tochter spielt. Sie genießt diese Momente sehr und es erfüllt sie mit Freude, wenn der Junge ihre Tochter als kleine Schwester bezeichnet. Sie ist dann dankbar und freut sich darüber, dass der FED solche Momente möglich macht und gleichzeitig die Familie entlastet ist.

Petra ist gelernte Heilerziehungspflegerin und beruflich in einer Kinderkrippe tätig. Sie findet es „super“, dass sie über ihre



FED Tätigkeit ihrem erlernten Beruf nahe bleibt. Sie empfindet ihre Tätigkeit beim FED als erfüllend, wertschätzend und als guten Ausgleich zu ihrem jetzigen Job. Für Petra ist das selbstständige und selbst organisierte Arbeiten mit den Klienten von großem Wert. So kann sie auch ihre Kreativität ausleben. Die Betreuungen sind vielseitig und abwechslungsreich.

Die Dankbarkeit und Wertschätzung, die die Familien ihr entgegen bringen, erfüllt sie immer wieder mit Stolz und Freude. Bei der Frage nach ihrem schönsten Erlebnis beim FED schildert Petra begeistert, wie sie am Anfang ihrer FED Tätigkeit mit einem kleinen Mädchen u.a. auf einen Berg gestiegen ist, mit ihr geschaukelt

hat und vieles mehr. Die Klientin ist leider mittlerweile verstorben. Im Laufe der Zeit wurde die Klientin immer immobiler und kränker, sie konnte eine Zeit lang nur noch im Rollstuhl sitzen, bis sie schließlich bettlägerig war. Petra betont, dass sie sehr dankbar ist für die gemeinsame Zeit, wo das Mädchen noch unbeschwert und „selbstständig aktiv“ sein konnte und sie daran teilhaben durfte.

Für Maike war der schönste Moment, wo eine Klientin ihr viele persönliche Dinge anvertraut hat und sie gemerkt hat, dass es für die Klientin sehr befreiend war. Es entwickelte sich eine vertrauensvolle Beziehung und beide freuten sich immer auf die gemeinsamen Treffen.

Für die Zukunft wünschen sich die Geschwister, dass sie, wie vor der Pande-

mie, wieder an Fortbildungen und an den Besprechungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen vom FED teilnehmen können. Gerne haben sie auch die Sommerfeste des St. Lukas-Heimes und die gemeinsame Adventsfeier besucht.

Zum Abschluss bringen beide nochmal ihre Freude über den FED-Job zum Ausdruck und teilen mit, dass sie noch lange für den FED tätig sein wollen.

Am Ende sagt Maike folgenden Satz: „Ich finde die Arbeit mit Kindern einfach bezaubernd und mir geht das Herz auf, wenn die Kinder lachen und ich den Eltern etwas gemeinsame Zeit ermöglichen kann.“

**Text: Wilfried Busker/FED**

**Fotos: Familie Seemann/FED**

**Fronleichnamsfest am 16.06.2022:**

## **Kindergarten St. Antonius war dabei!**

**Papenburg.** „Wir sind die kleinen in den Gemeinden und ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief...“ So hieß es in einem Lied, dass die Kirchsulkinder gemeinsam mit den Kindergartenkindern aus dem Kindergarten St. Antonius lauthals sangen. So überbrückten sie die Wartezeit, bis die Fronleichnamsprozession der Gläubigen endlich bei der Station „Kirchschule“ ankam. Hier hatten Kindergarten und Kirchschule gemeinsam einen Altar und einen Impuls gestaltet. Endlich war die Gemeinde angekommen.

Pfarrer Franz-Bernhard Lanvermeyer trug die Monstranz. Die Kinder bestaunten das kostbare, mit Gold und Edelsteinen gestaltete Schaugefäß. Pfarrer Lanvermeyer nahm sich die Zeit und ließ auch die aller kleinsten Antonianer ganz genau hinschauen. Besonders viel Spaß machte den Kindern das Blumen streuen. Das war ein Erlebnis! Die Kleinen in den Gemeinden waren mal wieder mittendrin und voll dabei!

**Text und Fotos: Heidi Bonk/  
Kindertagesstätte St. Antonius**



**Fronleichnam:**

## **Jesus Christus – Brot des Lebens**



**Papenburg.** Das Fronleichnamfest ist ein Höhepunkt im katholischen Kirchenjahr. Ganz besonders in diesem Jahr freuten sich viele Christen aus unserer Gemeinde, dass nach zwei Jahren Zwangspause durch die Pandemie, wieder ein Gottesdienst mit anschließender Prozession durch die Straßen von Papenburg möglich war.

Jesus Christus, das Brot des Lebens, wird in einer Monstranz allen Menschen sichtbar gezeigt. Die gläubige Gemeinde begleitet durch Gebet und Gesänge die Prozession. Allen soll deutlich werden: Seht, wir bekennen uns zu Jesus Christus – Brot für unser Leben. So wird an diesem Tag die bleibende Gegenwart Christi im Sakrament in festlicher Freude gefeiert.

Der Schmuck an den Straßen und bei den Häusern drückte eine herzliche Willkommenskultur aus und brachte die Freude unseres Glaubens zum Ausdruck. Auch das St. Lukas-Heim hatte mit Fahnen, Blumen und einem geschmückten Altar zum feierlichen Gelingen des Festes beigetragen. Am Nachmittag haben dann die Gruppen vom

Kinder- und Wohnhaus in der Kapelle vom Kinderhaus ein Kreuz geschmückt.

Mit unterschiedlichen Materialien wurden die Balken des Kreuzes verziert. Jede und jeder war eingeladen mitzuhelfen. Jesus Christus hat sich uns im Zeichen des Brotes geschenkt, als er mit seinen Jüngern vor seinem Tod das Abendmahl gefeiert hat.

Auf diesem Wege zog das Fronleichnamfest auch in die Kapelle vom Kinderhaus ein und hinterließ seine freudigen Spuren.

**Text und Fotos:**

**Anita Strätker, Seelsorge**





**Gelungene Kooperation zwischen Bunten Kreis Papenburg und FED:**

## ***Geschwisterkinder-Tag „Piraten ahoi“***

**Papenburg.** Am 05.03.2022 fand der zweite Geschwister-Tag unter dem Motto „Piraten ahoi“ im FED- Haus am Eschweg in Papenburg statt. In Kooperation mit dem Förderverein des Bunten Kreises und dem FED des St. Lukas-Heimes kamen 7 Kinder, die FED- Mitarbeiterin Rika Kröger und die Theaterpädagogin Birgit Spielvogel zusammen, um gemeinsam Zeit zu verbringen.

Nachdem die ersten Bekanntschaften geschlossen wurden, wurde eine Piratengeschichte vorgelesen. In dieser ging es um eine Streitsituation zwischen Geschwistern und um Gefühle, die bei einem Streit vorkommen. Gemeinsam wurden sogenannte „Streitkiller“ entwickelt, die angewandt werden können, falls es dann doch mal zu einem Streit kommen sollte. Danach durfte jedes Kind eine Flaschenpost mit seinen eigenen „Streitkillern“ basteln.

Nachdem brauchten die Piraten eine Stärkung in Form einer Piratenpizza, die zusammen mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Bunten Kreises geba-

cken wurde. Dafür nochmal ein herzliches Dankeschön!

Anschließend wurden traditionelle Seemannsknoten geübt, die im späteren Mitmachtheater ebenfalls zum Einsatz kamen.

Zum Schluss verkleideten sich nochmal alle, um das Theaterstück, welches vorher geprobt wurde, aufzuführen.

In der Abschlussrunde berichtete jedes Kind, dass es sehr viel Spaß gehabt hat und sich darauf freut, beim nächsten Mal hoffentlich wieder dabei sein zu können.

***Text und Foto: Rika Kröger, FED***

## Streitschlichter im STELLWERK

# Wenn Zwei sich streiten, hilft ein Dritter!

**Papenburg.** In Zusammenarbeit mit der HÖB (Historisch Ökologischen Bildungsstätte) in Papenburg wurden im Mai dieses Jahres vier Teilnehmer der Beruflichen Bildung im STELLWERK zu Streitschlichtern ausgebildet. Das Seminar fand bereits zum vierten Mal in den Räumlichkeiten der HÖB statt.



Ein Streitschlichter kann zwischen zwei Personen vermitteln. Das heißt nicht, dass er eine Lösung findet oder vorgibt. Der Streitschlichter unterstützt die Streitenden dabei, eine Lösung zu finden, mit der beide zufrieden sind.

Bei kleineren Konflikten können sich Teilnehmer der Beruflichen Bildung an die Streitschlichter wenden. Die Streitschlichter sind unvoreingenommen. Das heißt, sie stehen auf keiner Seite. Sie sprechen mit den Teilnehmern über das bestehende Problem, um gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Das Streitschlichtungsgespräch wird in einem festgelegten Verfahren durchgeführt, an das sich alle Beteiligten halten.

In dem viertägigen Seminar haben die Teilnehmer gelernt, wie man mit Konflikten umgeht und welche Fähigkeiten und Voraussetzungen ein Streitschlichter mitbringen muss.

Mit Unterstützung und Anleitung von Frau Slaghekke (HÖB) und Frau Al Hares (STELLWERK) wurden mit Hilfe von Rollenspielen Gesprächsführungen und der Ablauf einer Streitschlichtung geübt.

### FAZIT:

Dadurch, dass die Teilnehmer Streitigkeiten selber lösen können, wird zum einen die Eigenständigkeit gestärkt und zum anderen die Selbstwirksamkeit erfahrbar gemacht.

Am 10. Juni haben Laura Lüppens (Verp. und Montage I Halle 24), Dennis Walter (GaLa), Julius Wiegand (Holz) und Michelle Spiekermann (GaLa) die Zertifikate im STELLWERK entgegen genommen.

**Text: Sarah Al Hares,  
Foto: Annette Belling, beide  
Berufsbildungsbereich STELLWERK**

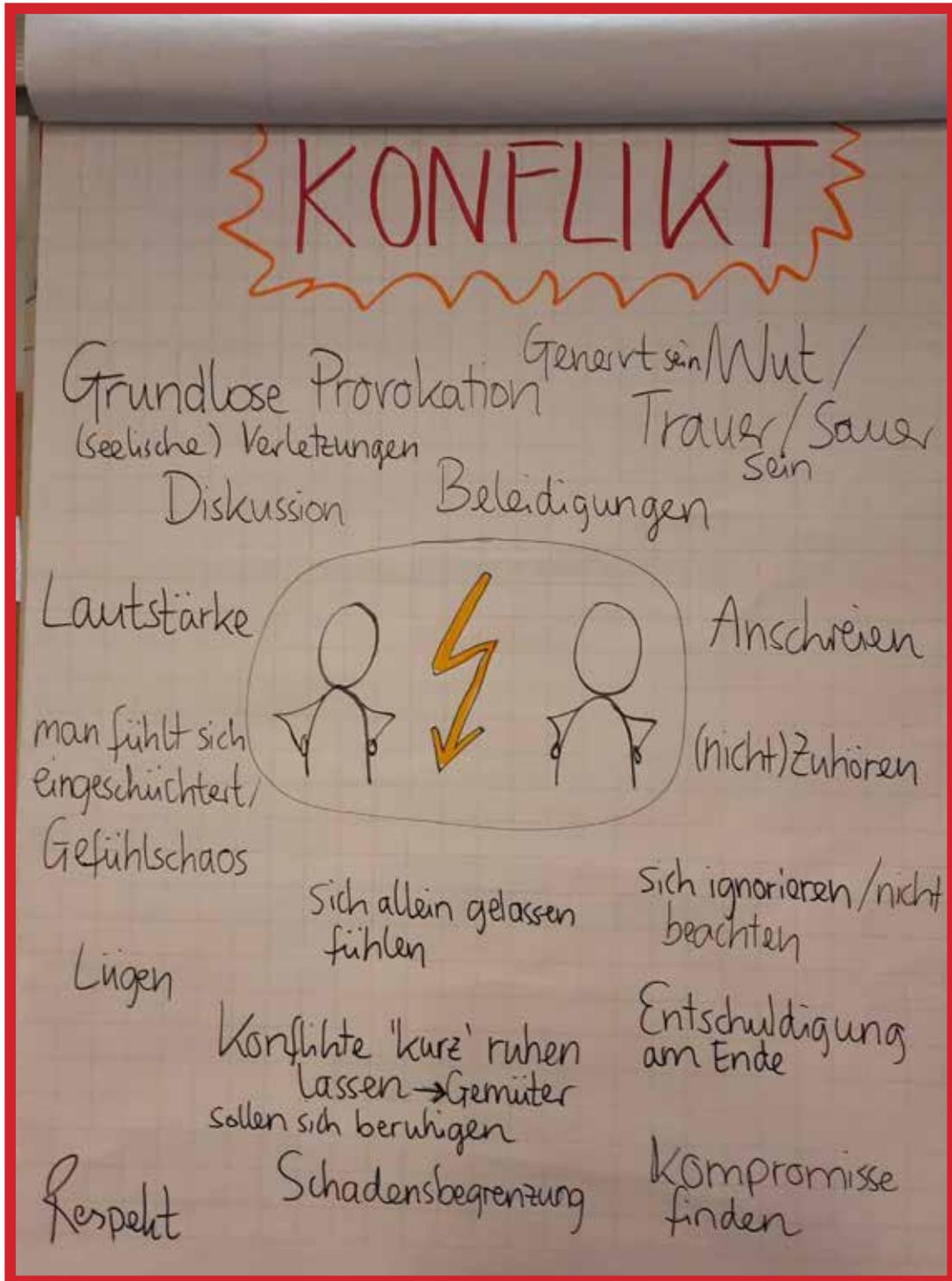


Foto: Die Inhalte wurden während des Seminars gemeinsam erarbeitet.



## Sarah Hanekamp ist neue Beauftragte für Gelingende Kommunikation



Hallo!

Ich heiße Sarah Hanekamp.

Ich arbeite seit dem 1. Mai als Beauftragte für Gelingende Kommunikation im St. Lukas-Heim.

Diese Arbeit macht mir sehr viel Spaß.

Was heißt Gelingende Kommunikation?

- Jeder kann sich mitteilen.
- Jeder versteht jeden.
- Jeder kann sich informieren.

Dafür wurden im Projekt Gelingende Kommunikation 6 Standards entwickelt:

- Gebärden
- Symbole
- Elektronische Kommunikationshilfen
- Leichte und Einfache Sprache
- Übergänge gestalten
- Kommunikation mit Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit



Durch diese Hilfen können Barrieren in der Kommunikation abgebaut werden.

Diese Hilfen sorgen für mehr Teilhabe für alle.

Das kann ich für dich tun:

- Du möchtest mehr darüber wissen, wie du Gebärden und Symbole im Alltag nutzen kannst?
- Du möchtest Material aus der Unterstützten Kommunikation ausleihen und ausprobieren?  
Zum Beispiel: eine sprechende Taste oder ein iPad als Kommunikationshilfe.
- Du möchtest einen Text in einfacher Sprache schreiben und brauchst Hilfe?
- Du hast eine andere Frage zum Thema Gelingende Kommunikation?

Dann komm in meinem Büro vorbei, schreib mir eine E-Mail oder ruf mich an!

Sarah Hanekamp



Gasthauskanal 9 (altes Kinderhaus)  
26871 Papenburg



Tel.: 04961/925-323



Mobil: 01522/2791157



E-Mail: s.hanekamp@st-lukas-heim.de

*Autokran in Dörpen und Papenburg:*

## ***Technische Umstrukturierungen in den Caritas-Werkstätten***



**Papenburg/Dörpen.** Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen anhand von realen Aufträgen durch die lokale Wirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil für die gesellschaftliche Teilhabe. Um künftig den Anforderungen der vernetzten Unternehmen entsprechen zu können, wurden einige technische Umstrukturierungen des Maschinenparks in den Caritas-Werkstätten Papenburg und Dörpen vorgenommen. So erhielt der Dörpener Standort eine CNC-Maschine, die bisher in der Kanalstadt genutzt wurde. Um die tonnenschweren Komponenten bewegen zu können, waren ein Autokran und ein Sattelzug erforderlich. In Dörpen angekommen, hievte der Ausleger des Krans die schwergewichtigen Einzelteile nach und nach auf spezielle Transportrollen. Im Anschluss konnte ein Gabelstapler die Maschine in die Halle ziehen, wo sie schließlich wieder zusammengebaut wurde. Die Aktion zog natürlich viele neugierige Blicke auf sich. Einige Beschäftigte verfolgten das Geschehen hinter den Absperrungen ganz genau. Daher war diese Aktion auch tagelang Gesprächsstoff in den Menschen der beiden Einrichtungen.



**Fußballspiel der Tagesbildungsstätte:**

## **Schüler gegen Lehrer**



In der TBST gibt es eine lange Tradition.

Am Ende jedes Schuljahres findet ein Fußball-Spiel statt, bei dem die Schüler\*innen der Fußball AG gegen eine Lehrermannschaft antreten.

Die Lehrermannschaft besteht meistens aus einigen „alten Hasen“, die von 2-3 „jungen Talenten“ unterstützt werden.

Das große Spiel fand in diesem Jahr am 12. Juli statt.

Gespielt wurde auf dem Kunstrasen-Platz an der Kleiststraße.

So hatten die „Fans“ keine Mühe, den Spielort zu erreichen.

Die Mannschaft der Schüler\*innen hatte sich viel vorgenommen.

So zeigten sie von Anfang an ein gutes Spiel.

Sie überzeugten durch Laufbereitschaft und Teamgeist.

Sie schossen zwei Tore und so stand es zur Halbzeit 2:1 für die Schüler\*innen.

In der zweiten Halbzeit entwickelte sich das Spiel zu einem echten Krimi.

Das Team der Lehrer\*innen erzielte zwei Tore und führte plötzlich 3:2.

Die Schüler\*innen gaben aber nicht auf und schafften 10 Minuten vor Schluss den Ausgleich.

Die „Fans“ am Spielfeldrand waren begeistert.

Als alle schon mit einem Elfmeterschießen rechneten, fand ein langer Ball aus dem Mittelfeld den Weg vor das Tor der Schüler\*innen.

Hier stand ein Spieler der Lehrer frei.

Dieser konnte die Kugel zum 4:3 ins Tor schießen.



Die Enttäuschung der Schüler\*innen war groß, da sie ein wirklich gutes Spiel gezeigt hatten.

Doch lange hielt die Enttäuschung nicht, denn die Schülerinnen und Schüler schmiedeten bereits Pläne für die Revanche im kommenden Jahr.

**Text: Frank Lindemann/Tagesbildungsstätte**



Caritas-Werkstatt Dörpen:

## Friedensgebet für die Ukraine



**Dörpen.** Der Angriffskrieg auf die Ukraine beschäftigt gleichermaßen die Mitarbeitenden und Beschäftigten der Caritas-Werkstatt Dörpen. Da die Einrichtung im engen Kontakt mit den Kirchengemeinden des Ortes steht, werden die Entwicklungen auch seelsorgerisch begleitet. So besuchte der Diakon und Pfarradministrator Burkhard Becker von der katholischen Kirchengemeinde St. Vitus die Caritas-Werkstatt Dörpen. Gemeinsam mit den Beschäftigten und Mitarbeitenden wurden im Rahmen eines Friedensgebetes die Sorgen und Hoffnungen zum Ausdruck gebracht. An der Gestaltung beteiligten sich mit Fürbitten und musikalischen Beiträgen die Beschäftigten und Mitarbeitenden.



Lockerungen im Frühling:

## Endlich wieder eine Maiandacht im Park



**Papenburg.** Große Freude im Kinderhaus: Endlich konnte nach zweijähriger Pause wieder eine Maiandacht im Park zu Ehren der Gottesmutter Maria gefeiert werden. Die Seelsorgerin Anita Strätker hatte die Feier mit einigen Mitwirkenden organisiert. Die Musikalische Begleitung übernahm Charly Kampeling. Zu Ehren der Mutter Gottes stellten alle Teilnehmenden eine Blume in die Vase am Altar.

Das Kirchenjahr kennt eine Vielzahl an Marienfesten. Doch warum wird der Mai als Marienmonat gefeiert? Die Gottesmutter Maria wird in der christlichen Spiritualität als Sinnbild für die lebensbejahende Kraft des Frühlings verstanden und als „Marienkönigin“ verehrt. Sie ist als Mutter Jesu, der den Tod besiegt und das Leben in Fülle bringt, der Inbegriff des neuen Lebens. Gemeinsam wurde der Tag im Anschluss mit Getränken, Kartoffelsalat und Bockwürstchen abgeschlossen.



**Gesundheitliche Vorsorgeplanung hat großen Bedarf:**

## **Letzte Lebensphase im eigenen Sinne regeln**

**Papenburg.** Die Gesundheitliche Vorsorgeplanung für die letzte Lebensphase §132g, kurz GVP, ist seit dem 1. September 2019 ein weiterer Bestandteil im St. Lukas-Heim und den Caritas-Werkstätten, um das Selbstbestimmungsrecht für alle Menschen sicherzustellen. Maike Timmermann ist dabei Ansprechpartnerin für Menschen, die trotz einer Beeinträchtigung oder Erkrankung die Gestaltung ihrer letzten Lebensphase allgemeinverständlich und verlässlich regeln möchten. Wie wird das Angebot angenommen?

„Der Bedarf ist groß und man darf sagen, dass Menschen mit Behinderungen oft sehr genaue Vorstellungen haben, die wir hier gemeinsam vereinbaren“, sagt Timmermann, die nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin und Tätigkeit auf der Geriatriischen Station ein pflegepädagogisches Studium zum Bachelor und einer Weiterbildung im Bereich der GVP absolvierte. Die Corona-Pandemie mit den langen Kontaktbeschränkungen und der angespannten Personalsituation in allen Bereichen habe die Arbeit erschwert und fast zum Erliegen gebracht. Mit den jetzigen Lockerungen nimmt nach Timmermanns Angaben das Interesse wieder zu. Dabei versteht sie sich als Vermittlerin von Botschaften unterschiedlicher Zielgruppen. Denn in Gesprächen mit den Klienten, Angehörigen und gesetzlichen Vertretern erfasst sie die Wünsche und Anordnungen für den letzten Lebensabschnitt. Mit dieser Verschriftlichung ist eine verbindliche Umsetzung möglich. Gleichwohl ist nach ihren Worten nichts in Stein gemeißelt. „Die Verfügung kann man selbstverständlich jederzeit widerrufen, wenn sich beispielsweise die Lebensumstände ändern“, sagt Timmermann. Konkret setzt sie für Klient\*innen, Bewohner\*innen und Beschäftigte auf Gesprächsangebote mit meist existenziellen Themen. Ziel ist es, möglichst zweifelsfrei zu erfragen, welche Vorstellungen und Wünsche es beispielsweise bei schweren, manchmal auch unheilbaren Erkrankungen, Unfällen oder auch generell in ihrer letzten Lebensphase gibt. Das kann das Festlegen von medizinisch-pflegerischen Abläufen genauso beinhalten, wie die Wünsche nach seelsorgerischer Begleitung und Sterbebegleitung am Lebensende. Um trotz kognitiver Beeinträchtigung



gen eine Gesprächsebene zu finden, wurden dazu ein Gesprächsleitfaden und ein Fragebogen entwickelt. Das geschah in einfacher Sprache in Kombination mit Fotos und leicht verständlichen Metacom-Symbolen. Ein Teil der Fragen kann durch einfaches Ankreuzen beantwortet werden. „Für Ärzte und Pflegekräfte stellt diese Willenserklärung einen moralischen Leitfaden dar“, macht Timmermann deutlich. Sie ist sich sicher, dass die Gespräche oft auch für Angehörige von großer Bedeutung sein können, weil sie vielleicht mehr über die konkreten Erwartungen, Ängste, Bedürfnisse und Wünsche erfahren und später umsetzen können. Für die Ratsuchenden ist das Gesprächsangebot kostenfrei, denn die Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV) haben eine Übernahme der Kosten mit den Trägern vereinbart.

Ein Termin kann vereinbart werden bei Maike Timmermann, Telefon 0152 26471872, E-Mail: [m.timmermann@st-lukas-heim.de](mailto:m.timmermann@st-lukas-heim.de)

## Auf der Leiter eine Stufe höher gestiegen



Hey, am 13.07. war es soweit. Das Ende unserer Schulzeit war erreicht. Natürlich haben wir dieses Ereignis gefeiert. Vorher haben wir uns ein Motto für unsere Feier überlegt. Wir haben uns für das Symbol der Leiter entschieden. Wir gehen Stufe für Stufe die Leiter hinauf – in Richtung Zukunft. Die Wolken und die Sterne waren unser Symbol dafür.

Die Entlassungsfeier begann am frühen Abend mit einem Wortgottesdienst in der St. Josef Kirche am Vosseberg. Pastor Bröcher hat diesen Gottesdienst mit uns gefeiert. Er hat uns alle persönlich begrüßt und uns vorgestellt. Vor dem Altar hatten wir eine große Malerleiter aufgestellt, an der oben eine blaue Wolke mit dem Wort „Zukunft“ befestigt war. Im Gottesdienst haben wir dann die Stufen der Leiter mit Worten bestückt, die uns beschreiben bzw. was uns in der Schulzeit besonders ausgemacht hat. Am Ende waren dann diese Wörter an der Leiter zu finden:



Fleiß



Freundlichkeit



Geduld



Interesse



Zielstrebigkeit



Lebensfreude



planvoll



miteinander reden



Offenheit



## Großes Interesse am Zukunftstag 2022



**Papenburg/Dörpen/Börger.** Am Donnerstag, den 28. April 2022 konnte nach einer pandemiebedingten Pause endlich wieder ein Zukunftstag mit insgesamt 50 Schüler\*innen in verschiedenen Teileinrichtungen stattfinden. In Papenburg wurden sie von der kaufmännischen Leiterin Birgit Schmidt und der Assistentin Julia Eckholt empfangen und begleitet. Dort besuchten sie unter anderem die Halle 24 der Caritas-Werkstätten. Am Ende stand noch ein kleines Wissensquiz. Bei der Caritas-Werkstatt in Börger konnten fünf Schüler\*innen begrüßt werden.

Begonnen wurde der Tag mit einer kurzen Vorstellungsrunde und anschließender Begehung der Werkstatt. Nachdem die verschiedenen Arbeitsbereiche wie zum Beispiel die Tischlerei, Hauswirtschaft und die Montage- und Metallgruppen besichtigt wurden, ging es für die Schüler\*innen in ihre zugeteilten Gruppen, in denen sie bis zum Mittag die vielfältigen

Fördermöglichkeiten und Hilfen sowie Beschäftigungsangebote näher kennenlernten. Zum anderen haben sie Einblick in den Berufsalltag des Werkstattpersonals erhalten und dabei erfahren, dass in der Werkstatt Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichen Qualifikationen arbeiten. So sind beispielsweise neben Heilerziehungspfleger\*innen auch Mitarbeiter\*innen aus handwerklichen Bereichen mit einer sonderpädagogischen Zusatzausbildung in der Werkstatt angestellt. Nach der Mittagspause war dann beispielsweise in Börger die Kreativität der Schüler\*innen



gefragt. Diese hatten die Möglichkeit, die Meisenknödelhalter, die in der Börgeraner Caritas-Werkstatt aus Holz gefertigt werden, selbst zu gestalten und mit nach Hause zu nehmen. Im Anschluss an diese Aktion haben sich die Schüler\*innen über ihre Erlebnisse in der Werkstatt ausgetauscht und wurden schließlich verabschiedet.

**Text und Fotos: Jürgen Eden, Nina Feldhaus/Caritas Werkstatt Börger**

# Bienenwachstuch **STATT** Plastiktüte

**Papenburg.** Uns ist es ein großes Anliegen, den Kindern die Nachhaltigkeit in Bezug auf den Umweltschutz näher zu bringen. Im Team waren wir uns einig, dass es kein großes Nachhaltigkeitsprojekt sein muss.

Mit kleinen Veränderungen im Alltag können wir bereits viel für unsere Umwelt bewirken. Schnell war für uns klar, dass wir ein Umweltprojekt zum Thema Plastikmüll durchführen möchten. Ein sehr wichtiges Thema für Mensch und Tier.

In dieser Zeit hat uns das Buch „Die Schatzsuche“ (Christian Tielmann/Barbara Korthues) inspiriert und begleitet. Das Buch gab uns den Impuls, uns auf eine „Schatzsuche“ quer durch die Kita zu begeben. Eine Woche lang haben wir unseren Plastikmüll der gesamten Kita St. Hanna eingesammelt, gegebenenfalls ausgewaschen und im Flur in einem Karton aufbewahrt. Die Kinder machten die Erfahrung, was Plastikmüll ist und dass es in die gelbe Tonne gehört. Manchmal waren wir uns unsicher und wir forschten. Beispielsweise gehört der Taschenrechner, der aus Plastik ist, in die gelbe Tonne?



Unsere Fenster im Flur wurden in eine Unterwasserwelt und in einen Wald verwandelt. Leider landet immer wieder Müll in unserer schönen Natur. Zur visuellen Verdeutlichung landete der Müll durch die Kinder auch an die gestalteten Fenster der Kita.

Die Kinder haben sehr schnell erkannt, dass dieser Plastikmüll nicht gut für die Tiere und Pflanzen ist. Es kamen Aussagen wie: „Die Tiere sind traurig“ ... „Die Tiere bekommen Bauchschmerzen“ ... „Warum schmeißen andere den Müll in die Natur?“



Des Weiteren wurden in einer Forschungs- und Entdeckungsaktion unterschiedliche Plastikgegenstände erforscht. Wie sieht Plastikmüll aus, wie fühlt er sich an. Welche Geräusche können wir damit erzeugen und was können wir damit machen. An der Wasserstation hatten alle Kinder eine Menge Spaß und die Möglichkeit zum Experimentieren beispielsweise, ob Plastik schwimmen kann oder untergeht. Es wurde auch ausprobiert, ob Alufolie sich besser hochwerfen lässt, als Plastikfolie und eine Trinkflasche sich leichter rollen lässt, als ein Joghurtbecher.



In einem offenen Angebot konnten die Kinder alte Gummistiefel mit Blumen bepflanzen und aus einem Tetrapack ein Portemonnaie basteln. Die Mitarbeiter hatten parallel die Idee für ein aktuelles Problem: Frühstücksbrot wird teilweise in Frischhaltefolie eingewickelt und zusätzlich in eine Brotdose den Kindern mitgegeben. Eine Lösung wurde schnell gefunden: Bienenwachstücher: Somit werden hier weiterhin fleißig welche hergestellt.

In einer Abschlussrunde des Projektes mit allen Teilnehmer\*innen gab es einen bewegenden Moment der großen Stille, als der gesammelte Plastikmüll von einer Woche ausgekippt wurde. Mit so viel Plastikmüll hatten wir nicht gerechnet, es kamen Gefühle wie „Traurigkeit“ und „Wut“ zum Ausdruck. Es wurde für die Kinder noch einmal deutlich, wie wichtig die Mülltrennung ist und dass wir darauf achten müssen, wenig Plastikmüll zu produzieren. Die Kita St. Hanna hat somit ab sofort viele „kleine“ und „große“ Plastikmüll-Experten



**Text und Fotos: Kristina Schlote, Insa Niehaus, Unterm Regenbogen**

**Kreativtag für Frauen im Betrieb für Lohnfertigung (BfL):**

## ***Abschalten, austauschen und kreativ werden***



Ein Vormittag zum Abschalten, Austauschen und Kreativ werden – Das war das Motto der Frauenbeauftragten im BfL. 19 beschäftigte Frauen folgten der Einladung von Elke Menkens und Ute Klinghagen, die seit November 2021 das Amt der Frauenbeauftragten ausführen. Nach einer offiziellen Begrüßung bei Kaffee, Tee und Plätzchen konnten die Teilnehmerinnen zwischen vier Workshops wählen. Ob beim Diamond Painting, Mandala malen, Stricken oder kreativ mit Ton, in jedem Workshop hatten die Frauen sichtlich Spaß. Alle haben das gemeinsame Miteinander genossen und freuen sich auf eine Wiederholung.





Frauenbeauftragte in Werkstätten setzen sich für die Belange der Frauen mit Behinderung ein. Sie bieten Sprechstunden und Aktionen für Frauen an und tauschen sich regelmäßig mit der Werkstatteleitung aus. Frauenbeauftragte machen sich stark für die Themen Gleichstellung von Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und gegen Gewalt gegen Frauen.

Text und Fotos: Anna Sievers, Assistentin der Frauenbeauftragten

### **Eindrücke einer Besichtigung:**

## **STELLWERK besucht Unverpacktladen**

**Papenburg.** Die Papenburgerin Rieke Voskuhl hat sich mit diesem Laden einen Traum erfüllt. Es war ihr schon immer wichtig, möglichst ohne Plastikverpackungen einzukaufen. Daher kam ihr die Idee einen Unverpacktladen zu eröffnen. Am 01. März 2022 eröffnete sie ihren Unverpacktladen „Deine Hofkiste“. Das STELLWERK besichtigte ihren Betrieb, der sich am Hauptkanal rechts 90 in den Räumlichkeiten der ehemaligen Bäckerei Watermann befindet. Links im Eingangsbereich gibt es einen Tisch auf dem sich bunte Kerzen und ein Gästebuch befinden. Außerdem gibt es dort eine Spardose, in der Geld für Hunde in der Ukraine gesammelt wird. Im ersten Raum gibt es Obst und Gemüse, das zum Teil aus anderen Läden aussortiert worden wäre, weil es zum Beispiel zu groß ist.



Es gibt auch verschiedene Backwaren wie beispielsweise Brot und Kuchen. Außerdem findet man dort Gewürze, Brotaufstriche, Süßigkeiten, Milchalternativen, verschiedene Öle, Nudeln, Eier, Biogetränke, Mehl, Zucker, Salz und Kaffee. Im zweiten Raum werden verschiedene Hygieneartikel wie z.B. Zahnpfutztabletten, Bambuszahnbürsten sowie Zahnpfutz-

becher und Seifendosen aus Flüssigholz angeboten. Außerdem werden nachhaltig hergestellte T-Shirts und Pullover angeboten. An der anderen Seite des Raumes sind unter anderem handgemachte Hundeleinen, Leckerlis für Hunde, bedruckte Taschen und verschiedene Dekoartikel zu finden. In „Deine Hofkiste“ gibt es keine Plastikverpackungen. Dafür kann man dort Behälter aus Papier, Glas oder Metall bekommen. Die Kunden werden darum gebeten ihre eigenen Behälter mitzubringen.

**Text und Foto: Maike Vahl, Caritas-Werkstätten, Berufsbildungsbereich STELLWERK**



## **Inklusionsteam**

### **BW Kickers startet wieder durch**

**Papenburg.** Nach zweijähriger coronabedingter Pause konnten wir, die BW Kickers, endlich wieder mit dem Spielbetrieb starten. Am 15.05 stand für uns der erste Blockspieltag auf dem Programm. Gastgeber waren die Sportfreunde aus Schwefingen. Dort hatten wir bei sommerlichen Temperaturen einen super Tag mit spannenden Spielen. Neben der Wiederaufnahme des Spielbetriebs freuten sich alle besonders auf das Wiedersehen und den Austausch mit den Spielern und Trainern der anderen Teams. Einen Monat später, am 26.06, ging es dann zum zweiten Blockspieltag, welcher beim TuS Haren stattfand. Auch hier lieferten sich alle Teams spannende und vor allem faire Spiele bei denen der Spaß im Vordergrund stand. Neben dem wöchentlichen Training ist es für unsere Spieler immer ein besonderes Highlight, an Turnieren teilnehmen zu können um sich dort mit den anderen Teams zu „messen“.

Neben den beiden Blockspieltagen war ein besonderes Highlight der inklusive Sport- und Bewegungstag am 12.06 welcher von uns, den Trainern der BW Kickers, organisiert und veranstaltet wurde. An diesem Tag ging es nicht nur um Fußball, sondern um alles, was mit Sport und Bewegung zu tun hat. Ziel dabei war es, den Teilnehmern nach der langen Coronapause, den Sport wieder näher zu bringen. Finanzielle Unterstützung bekamen wir hierbei vom Land Niedersachsen und dem Förderprogramm „Startklar in die Zukunft“

Die weiteren Turniere für 2022: 02.07 Turnier in Ibbenbüren, 17.07 Turnier in Edewecht, 04.09 Blockspieltag in Altenlingen, 09.10 Blockspieltag in Lingen/Laxten  
Falls jemand Lust hat, sich unserem Trainerteam anzuschließen, meldet euch gerne.

**Text und Foto: Anna Hermanns /**

**Trainerin der BW Kickers & Inklusionsbeauftragte von BW Papenburg**





**Caritas-Werkstatt Papenburg:**  
**Hauswirtschaft**  
**ist Teamarbeit**

**Unser Foto zeigt (von links) Agnes Knurr, Gerd Kröger, Irmgard Dobelmann, Yvonne Claassen, Sandra Ganzer und Mariel Lynn Sels.**

**Papenburg.** Ein wichtiges Bauteil im großen Motor der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland ist die Hauswirtschaft, wie beispielsweise in Papenburg. Agnes Knurr leitet seit drei Jahren die Beschäftigten gemeinsam mit ihren Kolleginnen Tanja Connemann und Karina Bluhm an.

Die Beschäftigten und Fachkräfte, im Alter von 22 - 60 Jahren, leisten mit ihren unterschiedlichen Aufgaben einen großen Beitrag zur Versorgung der Menschen. Inzwischen sind dort auch zwei junge Männer tätig und haben viel Spaß an ihrer Tätigkeit. „Wir fühlen uns hier fast wie eine große Familie. Alle anstehenden Aufgaben bewältigen wir als Team“, sagt Agnes Knurr. Jung und Alt helfen sich nach ihren Worten gegenseitig, um die Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Das gemeinsame Arbeiten und das Unterstützen anderer Kollegen/Beschäftigten ist eine wichtige Grundlage für einen entspannten und reibungslosen Ablauf. Ein besonders gutes Beispiel für die Arbeit im Team ist das Zusammenstellen von Lebensmitteln und Reinigungsartikeln für die verschiedenen Bereiche innerhalb der Werkstatt und weiterer Werkstattstandorte. Denn die Bestellungen erfolgen schriftlich. Wer gut lesen kann, übernimmt die Bestellliste und hakt die einzelnen Positionen ab, während andere die Artikel aus den Regalen holen

und in Boxen verpacken. Die Tätigkeiten sind nach ihren Worten vielfältig und werden nach Möglichkeit den Neigungen entsprechend übernommen. Wenn es die Zeit erlaubt, wird gebacken, gekocht, gemalt, gebastelt und Räume, Tische der Jahreszeit entsprechend dekoriert. Zu den weiteren vielfältigen Aufgaben gehören



**Neu im Team: Tobias Blank.**



das Verteilen der Mahlzeiten innerhalb der Werkstatt Papenburg, das Spülen und Reinigen der Mensa und anderer Räumlichkeiten. Um alle mit genügend Flüssigkeit zu versorgen, werden Tee, Kaffee, Säfte und Wasser vorbereitet. Auch das Auffüllen der Getränkeautomaten verläuft im Hintergrund nahezu geräuschlos. Nur sichtbar, wenn es nicht gemacht werden würde, ist die Reinigung der Tische vor und nach den Mahlzeiten.

Ebenfalls fällt in dem Bereich der Hauswirtschaft das Nachfüllen der Seifen und Papierhandtücher in den Sanitärbereichen an. Jede Woche werden die Beschäftigten so eingeteilt, dass einige Aufgaben etwas herausfordernder sind und andere etwas mehr Ruhe zulassen.

Viele der Beschäftigten in der Hauswirtschaft finden Entspannung beim Bügeln, Wäschefalten und Dekorieren, da bei diesen Tätigkeiten die Beschäftigten meist unter sich arbeiten und somit Möglichkeiten haben sich untereinander auszutauschen. Das Hauswirtschaftsteam möchte auch mit einem Vorurteil aufräumen: „Viele verbinden mit der Hauswirtschaft nur Putztätigkeiten. Dabei sind die Aufgaben doch sehr vielfältig und können daher viel Spaß machen. Insbesondere dann, wenn sie die Anerkennung und Wertschätzung anderer erfahren.“

Beeindruckend ist auch, mit welcher Geduld und dem richtigen Blick für die schönen Dinge einige Beschäftigte die Dekoration entsprechend der Jahreszeit übernehmen. Hier werde deutlich, dass der Sinn fürs Wohlfühlen sehr ausgeprägt sei. Stolz ist auch das Team auf die beiden jungen Männer. So beispielsweise Gerd Kröger, der mit viel Engagement und Freude seit etwa neun Monaten dabei ist.



Neu im Team ist auch Tobias Blank, der Anfang Mai feststellen konnte, dass der hauswirtschaftliche Bereich sehr abwechslungsreich und erfüllend ist. „Diese anfallenden Tätigkeiten werden in der freien Wirtschaft auch von männlichen Mitarbeitern übernommen. Warum also hier nicht auch?“, fragt Knurr.

Viele erlernte Kenntnisse, wie beispielsweise der Vorratshaltung oder Reinigung werden somit nicht nur für die Arbeit benötigt, sondern können auch im privaten Bereich angewandt werden.



**Irmgard Dobelmann seit 46 Jahren in der Caritas-Werkstatt:**

## **Kräuter sind ihre spezielle Leidenschaft**

**Papenburg.** Als Urgestein der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland darf man durchaus die Irmgard Dobelmann bezeichnen. Denn sie ist am 1. Oktober insgesamt 46 Jahre in der Einrichtung beschäftigt. Auch die 60-jährige gehört zum Team der Hauswirtschaft. Wenn man sie fragt, welche Tätigkeiten sie besonders mag ist die Antwort klar: „Alles“. Die Anleiterin Agnes Knurr bekräftigt diese Aussage mit einem Lächeln und sagt: „Ja, das stimmt, Irmgard ist sehr einsatzfreudig“.

Nach ihrer Schulzeit in der Tagesbildungsstätte wurde sie zunächst für drei Jahre im Berufsbildungsbereich Bokel in verschiedenen Bereichen auf ihre spätere beruflichen Tätigkeiten vorbereitet. Denn die Caritas-Werkstatt nahm 1975 zunächst unter dem Dach der ehemaligen Bokeler Grundschule die Arbeit auf. Dort fertigte sie Wäscheklammern, war in der Lampenmontage eingesetzt und hat Lötarbeiten für Elektrokomponenten übernommen. „Ich habe aber auch schon Wände gestrichen und früh in der Küche geholfen sowie Wäsche gemangelt“, erinnert sie sich mit ein wenig Stolz. Mit dem Neubau der Caritas-Werkstatt im Jahr 1979 zog sie um in die Werthmannstraße. Im Team der Hauswirtschaft ist sie fast



überall tätig: Spülen, backen, abtrocknen und Getränke zubereiten gehören zu ihren täglichen Aufgaben. Doch am liebsten ist sie draußen im Kräutergarten den sie hegt und pflegt. Dort wachsen beispielsweise Lavendel, Minze, Salbei und Petersilie. Und einmal im Monat besucht sie inzwischen die Seniorengruppe im Haus, - immer dann, wenn es Müsli gibt. Dort freut sie sich auf Gespräche und ein abwechslungsreiches Programm.



*Inklusive Kindertagesstätte Kluse:*

## **Großer Dank an Vereine zum Einzug**



**Kluse.** Mit einer kleinen Feierstunde im neuen Kindergarten bedankten sich die Gemeinde Kluse und das St. Lukas-Heim beim örtlichen Schützenverein. Denn neun Monate waren die Kinder und Erzieherinnen zu Gast auf dem Gelände der Vereine sowie in Teilen der Vereinsräume. Ende April 2022 konnte dann endlich der Umzug in das neue Domizil erfolgen.

Das neue Gebäude befindet sich auf einem 2200 Quadratmeter großen Grundstück zwischen der Grundschule und dem Sportzentrum und ist daher optimal in das örtliche Geschehen eingebunden. Die Feier verlief sehr eindrucksvoll unter einem Maibaum. Einige Eltern und Erzieherinnen hatten gegrillt. Der Bürgermeister Hermann Borchers und der Fachbereichsleiter Fördern und Lernen Daniel Abeln dankten für die hervorragende und unkomplizierte Unterstützung während der Bauphase. Derzeit werden 69 Kinder in der neuen inklusiven Einrichtung betreut.

Unter dem Dach des Hauses befinden sich nach Angaben der Kindertagesstättenleiterin Magdalena Koop eine integrative Ganztagsgruppe, eine Regelgruppe, eine altersübergreifende Gruppe und eine Krippengruppe. Jede Gruppe verfügt über einen Ruheraum, eine Garderobe, Sanitäranlagen, Abstellraum und eine Schleuse. Außerdem gehören eine Mensa und ein großer Bewegungsraum zu der neuen Kindertagesstätte. Für die Kinder aus dem Ort werden nun auch die Wege kürzer:



Denn in der Vergangenheit besuchten die Kinder aus der Gemeinde den gemeinsamen Kindergarten in Walchum. Allerdings war das Gebäude inzwischen marode und auch die Innenaufteilung entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Außerdem nahm der Bedarf an Kindertagesplätzen stetig zu, so dass die räumlichen Kapazitäten nicht mehr ausreichten und damit eine Entflechtung der Situation in Walchum ins Spiel kam und Kluse einen eigenen Standort erhalten sollte.

**Inklusive Kindertagesstätte St. Josef:**

## **Förderverein gegründet**



**Papenburg.** Die ideelle und finanzielle Unterstützung der pädagogischen Arbeit und besonderen Vorhaben aber auch die Netzwerkarbeit stehen im Mittelpunkt des neugegründeten Förderverein Inklusive Kindertagesstätte St. Josef Papenburg.

Während der Gründungsversammlung am 17. Mai in der Inklusiven Kindertagesstätte St. Josef wurde eine Satzung verabschiedet, die beim Amtsgericht Papenburg zur Eintragung ins Vereinsregister eingereicht werden musste. Außerdem wählten die Gründungsmitglieder einen Vorstand. Ziel ist auch die Anerkennung der Gemeinnützigkeit, um abzugsfähige Spendenquittungen für den Fiskus ausstellen zu können. Den Vorsitz übernahm Silvia Heyer mit Daniela Neumann als Stellvertreterin. Als Kassenwart erhielt Jan-Christian-Borchers das Votum während Andreas Bauer als Schriftführer tätig ist und Dana Schneider als Beisitzerin den Vorstand komplettiert. Der Jahresbeitrag beträgt 12 Euro. Alle Beschlüsse erfolgten einstimmig. Bereits am ersten Abend konnte eine Spende in Höhe von 200

Euro angenommen werden. Daniel Abeln als Geschäftsführer der Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH (Träger der Einrichtung) und die Kindertagesstättenleiterin Sandra Nee begrüßten das Vorhaben ausdrücklich. „Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil eines umfangreichen Netzwerkes“, sagte Abeln.

Er bedankte sich bei allen Mitwirkenden, ehrenamtlich gesellschaftliche Verantwortung übernehmen zu wollen. Die Vorsitzende des Fördervereins Silvia Heyer machte indes deutlich, dass für eine erfolgreiche Arbeit Impulse der Elternschaft wichtig seien. Ebenso wichtig sei auch, dass viele Eltern sich dem Förderverein anschließen würden, um möglichst breit aufgestellt zu sein.

Ein Gewinn für das Wohnheim:

## Musikverein Papenburg faszinierte



**Papenburg.** Die kraftvollen Klänge eines großen Orchesters sorgten am Sonntagvormittag (3. Juli) bei sonnigem Wetter für beste Stimmung im Garten des Wohnheimes vom St. Lukas-Heim in Papenburg. Denn der Musikverein Papenburg 1996 unter der Leitung von Sven Koop war zu Gast.

Möglich wurde das Arrangement durch das OLB-Ostervoting, bei dem die fünf aktivsten Vereine gesucht und mit je 500 Euro für die ehrenamtliche Arbeit bedacht wurden. Ganz vorne war auch der Musikverein Papenburg 1996, der mit einem breiten Repertoire von Polka, Märschen und Titeln aus dem Film- und Popgenre aufwartete. Dazu zählten beispielsweise Filmhits wie „Eye of the tiger“ oder „Singing in the rain“ aber auch ein Werk von Glen Miller sowie der 1989 in Frankreich zusammengestellte Popsong und Millionenseller „Lambada“, zu dem es auch einen gleichnamigen Tanz gibt. Die Gäste quittierten die Darbietungen mit reichlich Applaus. „Wir freuen uns sehr über diese eindrucksvollen Darbietungen, die heute

bei vielen Bewohnern und Mitarbeitenden ein Lächeln in die Gesichter zauberte“, sagte Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim. Der Orchesterleiter Sven Koop zeigte sich erfreut, dass nach der langen pandemiebedingten Pause endlich wieder Auftritte möglich sind. Das bei dem Voting erhaltene Geld soll nach seinen Worten für die Anschaffung von Noten sowie der Nachwuchsarbeit eingesetzt werden.



Der Musikverein mit den rund 30 Musikern blickte im vergangenen Jahr auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Bei kühlen Getränken und Grillwürstchen gab es im Anschluss an die Darbietungen noch viele Gelegenheiten von schönen Begegnungen.

Maibaum, Stockbrot und Marshmallows:

## ***Spraki Sögel knüpft an Tradition an***

**Sögel.** Mittlerweile ist es schon fast Tradition:

Wenn der 1. Mai in Sicht ist (und wenn Corona nicht alles zunichte macht...), machen wir uns Ende April auf den Weg in den Wald und suchen einen Maibaum. Dann sind etwa 40 Personen vom Sprachheilkindergarten Sögel - groß und klein – unterwegs, welche durchaus unterschiedliche Vorstellungen davon haben, wie ein respektabler Maibaum auszusehen hat.

Besonders groß soll er sein! Und wie sollen wir den dann zum Kindergarten schleppen? Besonders klein wäre doch nett! Sieht das nicht armselig aus, wenn auf dem großen Spielplatz so ein mickriges Bäumchen steht? Besonders breit und dicht soll er sein! Und wie sollen wir eine so ausladende Krone durch das Tor bekommen? Besonders schmal gewachsen soll er sein! Und wie sollen wir so ein Exemplar dann üppig schmücken? ...



Nach all dem Hin und Her muss irgendwann doch eine Entscheidung getroffen werden. Es wird demokratisch abgestimmt und letzten Endes geht es der Birke, auf die die meisten Stimmen fallen, mit unserer Bügelsäge ans Holz. Jeder hilft natürlich mit beim Sägen und schließlich kommt der spannendste Moment: Der Baum fällt und für alle gibt es zur Feier des Ereignisses etwas Leckeres aus der Bonbon-Tüte. Im Anschluss wird der Rückweg angetreten. Um den Baum unbeschadet mitzubekommen, müssen alle helfen. Die, die sich freiwillig melden und die, die meinen, dass das Ausschuchen schon anstrengend genug war.... ;) So lernt man fürs Leben, dass das Feiern für alle da ist, aber eben auch die Arbeit....



Alsdann beginnt der gemütliche Teil der Aktion: Der Baum wird mit allerlei vorbereiteten Dingen wie Blumen, Schmetterlingen oder bunten Bändern geschmückt und neben unserer Feuerstelle aufgestellt. Die Maibowle ist angerichtet und wir stoßen feierlich miteinander an: „Auf den gelungenen, prächtigen Maibaum!“

Danach gibt es noch Stockbrot und Marshmallows...sooo lecker!.

Und wenn Ende Mai der Maibaum seinen Dienst getan hat, sägen wir ihn klein und haben direkt wieder Feuerholz für die nächste Aktion, aber das ist ein anderes Thema....

***Text und Fotos: Angelika Reuter/  
Sprachheilkindergarten Sögel***



## Schützenfest in Werpeloh:

# Tagesbildungsstätte war dabei



Wir, die Schüler\*innen der Tagesbildungsstätte an der Außenstelle Werpeloh, wollen euch von einem tollen Tag berichten. Endlich durften wir in diesem Jahr in Werpeloh wieder Schützenfest feiern.



Der Werpeloher Schützenverein lädt uns und die Grundschule Werpeloh jedes Jahr am Schützenfest-Montag dazu ein. Dann dürfen wir mit den Schützen feiern. Darauf freuen wir uns immer sehr.



Und an diesem Tag haben wir keinen Unterricht. Direkt nach dem Frühstück ging es los. Die Musikkapelle Werpeloh maschierte mit Pauken und Trompeten über das Schulgelände der Tagesbildungsstätte und der Grundschule. Das war ganz schön laut, einige von uns mussten sich sogar die Ohren zuhalten.

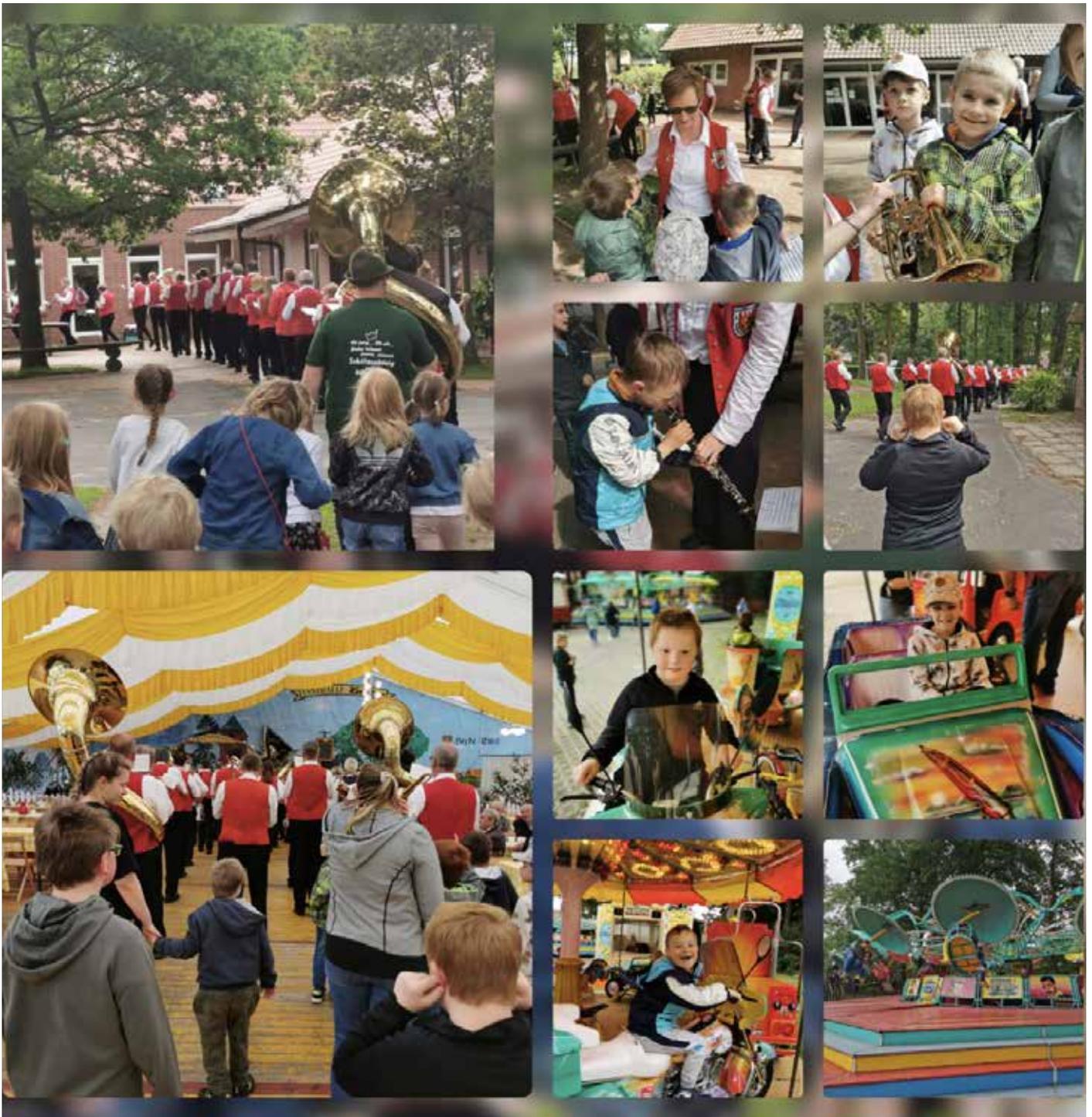


Trotzdem hat es großen Spaß gemacht. Wir haben alle dazu geklatscht und getanzt. Wir durften die Instrumente sogar ausprobieren. Besonders viel Spaß hat das Trommeln gemacht. Dann sind wir hinter der Musikkapelle bis zum Festplatz marschiert. Auf dem Festplatz angekommen, wartete eine Überraschung auf uns: Wir durften Karussell fahren! Darüber haben wir uns total gefreut!. Denn wie ihr euch vorstellen könnt, Karussell fahren ist richtig toll. Das hätten wir am liebsten den ganzen Tag gemacht, aber irgendwann hat man einen Drehwurm. Zum Abschluss dieses schönen Tages gab es dann noch eine Runde Pommes für alle. Auch dazu hat uns der Schützenverein Werpeloh eingeladen. Wir sagen dem Schützenverein Werpeloh nochmals ein riesengroßes „Dankeschön“.

Wir freuen uns jetzt schon aufs nächste Jahr.

Die Kinder und Mitarbeiter der Tagesbildungsstätte, Grundstufe 1, Außenstelle Werpeloh

**Text: Ivonne Blasch/Tagesbildungsstätte, METACOM-Symbole@A. Kitzinger**



**Foto: Beim Schützenfest in Werpeloh war das ganze Dorf auf den Beinen. Mit dabei war auch die Tagesbildungsstätte. Foto: Tagesbildungsstätte**



**Gartentruppe der Caritas-Werkstatt Börger:**

## **Neue Aufgaben nach Erweiterung**

**Börger.** Ab ins Beet! Seit einiger Zeit ist in der Caritas-Werkstatt Börger eine Gartentruppe aktiv, die sich regelmäßig um die Pflege der Beete und Grünanlagen der Werkstatt kümmert. Unter der Leitung von Anton Bergmann, der vor einigen Jahren bereits den Berufsbildungsbereich Holz und Gartenbau in Börger geleitet hat, haben acht Beschäftigte im Frühjahr damit begonnen, die nach dem Umbau neu angelegten Beete im Innenhof von Unkraut zu befreien und die Pflanzen und Sträucher zu beschneiden. Zudem wurden die Rasenflächen gemäht und das Laub entfernt. Beim nächsten Einsatz der Gartentruppe sollen die Hecken am Parkplatz geschnitten werden. Die Arbeiten mit Rasenmäher, Harke, Laubpuster und Co. machen den Beschäftigten viel Spaß und stellen eine gelungene Abwechslung zu den gewöhnlichen Aufgaben dar.

**Text und Fotos: Nina Feldhaus/Caritas-Werkstatt Börger**



**Endlich wieder Segelfreizeit des FED:**

## **„Schiff Ahoi“**

**Papenburg.** Endlich und für viele lang ersehnt war es wieder soweit. Der FED bot nach einer langen Pause einen Segeltörn an. Für viele ein ganz besonderes Ereignis, welches viel Vorbereitung und Organisation mit sich trug.



Insgesamt 18 Personen hatten sich auf den Weg zum Hafen „Lemmer“ in die Niederlande gemacht. Hier lag unser Segelschiff „Emma“. „Skipper Peter“ und unsere „Mad Antje“ warteten schon gespannt auf uns. Aus den letzten Segelfreizeiten hatten wir gelernt: Weniger Gepäck ist mehr und fast alle bis auf kleine Ausnahmen (ich erwähne keine Namen) hatten ihre Taschen sehr gut gepackt und nicht zu viel mitgenommen, sodass wir in diesem Jahr alles mit an Bord nehmen konnten und nichts zurück lassen mussten.

Alle waren natürlich gespannt wie die Emma wohl aussieht, wie viel Platz zur Verfügung stand und wie unsere Schlaf-

räume aussehen würden. Also erstmal alle aufs Schiff. Es gab eine kurze Einweisung durch Peter und Antje für alle zum Verhalten auf dem Schiff. Aber es waren natürlich auch einige „alte Segelhasen“ dabei, denen die Regeln noch sehr bewusst waren. Besonders wichtig waren daher diese Informationen für alle „Neueinsteiger“. Die Verteilung der Kojen war schnell geklärt. Es wurde eine „Menschenkette“ gebildet, um so das ganze Gepäck an Bord zu bekommen. Einige beteiligten sich noch am Lebensmitteleinkauf und schon waren wir startklar. Die erste Nacht hatten wir noch im Hafen



Lemmer verbracht, da es für einen Törn schon zu spät war.



Nach einem gemütlichen Abendbrot gab es noch eine Ortserkundung durch Lemmer und einen Spieleabend. Am nächsten Morgen war es dann soweit.

Nach einem ausgiebigen Frühstück gab es nochmal eine Einweisung zum Umgang mit den Knoten, Segeln und Aufgaben auf dem Wasser.

Wie wir von anderen Segelfreizeitern wussten, kann man vorab nicht planen wo man ankommen wird, sondern nur eine grobe Richtung. Aber dies war auch nicht so wichtig, alle wollten raus, endlich los mit der Emma. Da die Wetterprognose nicht so günstig war, durchquerten wir neben dem IJsselmeer auch einige Binnengewässer. Spannend: Jede Nacht haben wir in einem anderen Hafen übernachtet. Ziele waren in diesem Jahr Woudsend,

Workum und Sloten. Am Abend gab es immer die Zeit, sich den Ort anzusehen, die Mutigen sind baden gegangen, andere haben am Hafen gechillt oder waren shoppen. In Workum hat Daniel dann für uns alle am Hafen gegrillt. Natürlich durften holländische Frikadellen auch nicht fehlen. Als wir in Sloten nach einem sehr nassen und windigen Törn ankamen, gab es für alle die holländische Spezialität „Bollen“.

Während der gesamten Tage war allen klar: So eine Fahrt kann nur funktionieren, wenn alle zusammenhalten! Alle haben fleißig mit angepackt. Ob es beim Segel setzen, beim Wenden oder bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten war. Jeder hat so gut wie möglich mitgeholfen und es gab immer wieder die Zeit, dass unbeständige Wetter an Bord zu genießen oder nette Gespräche unter Deck zu führen.

Die Tage wurden mit vielen schönen Fotos festgehalten. Wir hatten großes Glück, dass Andre und Jonas einen super Blick für gute Motive hatten.

Fazit der Fahrt: Alle wünschen sich, dass in Zukunft wieder ein Segeltörn angeboten wird.

Es war eine tolle Truppe, die gegenseitig auf sich geachtet und unterstützt hat.

**Text und Fotos: Silvia Grun /  
Familienentlastender Dienst (FED)**





## Freizeiten des Familientlastenden Dienstes (FED) 2022

(unter Vorbehalt)



### 21) Jugendfreizeit in Bremervörde 🕯️ (Herbstferien)

Wir unternehmen viel in Bremervörde, zum Beispiel schwimmen im Spaßbad, schlemmen im Café „Dunkel“ und shoppen in Bremen.



21.10.-25.10.2022



für Jugendliche



### 22) Wochenende in Papenburg: Action 🕯️ (Herbstferien)

Action ist angesagt! Wir gehen bowlen, in die Soccerhalle oder spielen Lasertag.



26.10.- 30.10.2022



für Kinder+ Geschwister



### 23) 1. Advents- Wochenende in Papenburg 🕯️

Wir besuchen den Weihnachtsmarkt in Meppen. So stimmen wir uns auf Weihnachten ein.



25.11.- 27.11.2022



für Kinder + Geschwister



### 24) 2. Advents- Wochenende in Papenburg 🕯️

Es wird weihnachtlich. Wir besuchen den schönen Weihnachtsmarkt in Oberhausen.



02.12.- 04.12.2022



für Erwachsene



### 25) 4. Advents- Wochenende in Papenburg 🕯️

Bald ist Weihnachten. Wir basteln Geschenke und backen Plätzchen.



16.12.- 18.12.2022



für Kinder + Geschwister



### 26) Große Silvester-Party 🕯️

Gemeinsam feiern wir in der HÖB in Papenburg!



30.12.2022- 01.01.2023



für Erwachsene



## Wichtige Informationen



Für die Freizeiten müssen Sie sich bis spätestens 6 Wochen vor Beginn der Reise anmelden. Nutzen Sie dafür den Anmelde-Bogen. Schicken Sie den Anmeldebogen zum FED:  
St-Lukas-Heim, Familientlastender Dienst  
Gasthauskanal 3  
26871 Papenburg  
Oder per mail an: [k.sackarendt-schnieders@st-lukas-heim.de](mailto:k.sackarendt-schnieders@st-lukas-heim.de)



## Anmeldung FED Freizeitangebote

Vorname und Nachname, Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_

Postleitzahl und Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon, mobil, (für Rückfragen): \_\_\_\_\_

Name der Arbeitsstelle: \_\_\_\_\_

o d e r Name der Schule: \_\_\_\_\_

Ich bekomme Pflegeleistungen:  Nein  Ja Pflegegrad \_\_\_\_\_

Name und Ort der Pflegekasse: \_\_\_\_\_

Versichertennummer: \_\_\_\_\_

Ich habe einen  
Schwerbehindertenausweis:  nein  ja \_\_\_\_\_%  B  H  G  aG

Ich bin Rollstuhlfahrer:  Bei Freizeiten: Pflegebett wird dringend benötigt

Ein Geschwisterkind möchte an folgender Freizeit teilnehmen:

Name des Angebotes: \_\_\_\_\_

Vor- und Nachname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum des Geschwisterkindes: \_\_\_\_\_

Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgenden Freizeitangeboten des FED an:

Nr.	Titel

Abrechnen möchten wir über:

- Verhinderungspflege/ anteilig Kurzzeitpflege  
(Wichtig! Pflegekasse trägt bis zu 2418 Euro pro Kalenderjahr) nach §39 SGB XI
- Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI (125 Euro monatlich)

Fragen beim  
Ausfüllen?  
Dann rufen  
Sie gerne an:  
04961/925-261

Bei Freizeiten in FED-Wohnungen:

- Kurzzeitpflege (beispielsweise FED-Wohnung, Eschweg, Papenburg) nach §42 SGB XI  
Das muss vom Versicherten bei der Pflegekasse extra beantragt werden!

\_\_\_\_\_  
Ort und Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Stand des Formulars 1. November 2021

Seelsorge:

## Für den Moment



Was für ein Sommer: Endlich. Es breitet sich das Gefühl von Freiheit aus. Viele haben in dieser Zeit Urlaub. Ganz unterschiedlich wird diese freie Zeit gefüllt. Das Reiseieber lässt viele Menschen aufbrechen in andere Orte oder gar Länder. Durch die Pandemie kommt für einige Menschen nur ein Heimaturlaub in Frage, andere wiederum wollen gerade jetzt entferntere Länder und Menschen besuchen. Sicherlich gibt es auch die Menschen, die sich wegen des Ukrainekrieges noch mal ganz anders entschieden haben. Und vielleicht fällt es dem ein oder anderen sogar sehr schwer, in diesem ganzen Drunter und Drüber überhaupt zu entspannen und gelassen zu sein. Egal, wie es jedem einzelnen von uns geht – der Sommer ist da! Und auch der Herbst kann mit seinen vielen frohen Farbenspielen ein kleines Fest für die Seele sein.

Besonders lob ich mir jedoch das Verhalten eines Kindes, das in aller Ruhe und Gelassenheit, mit Ausdauer und Freude versucht, die daneben gefallenen Reiskörner in die Flasche zu bekommen. Das freudige Lachen und Staunen über die Hilfe des kleinen Trichters ist für jeden hörbar.

Auch Jesus will uns da helfen, wo wir Hilfe und Unterstützung brauchen, damit auch wir Freude spüren und gelassener sein können. Jesus sagt zu



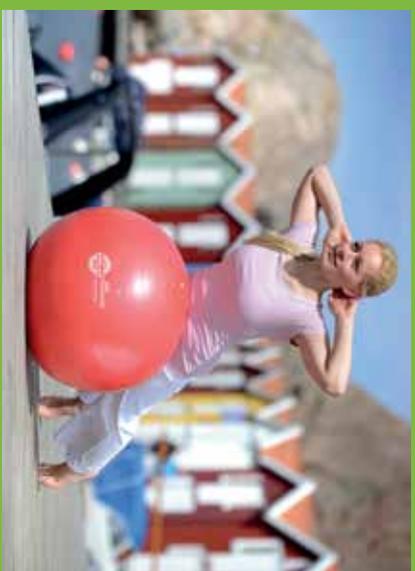
jedem von uns:  
"Komm her zu mir, so wie du bist, mit all dem was dich beschäftigt. Ich gehe mit dir, begleite dich und helfe dir – wenn du mich lässt.“ (Matthäus 11,28-30)

Und dann....!?  
Dann kann auch ich gehen und den Sommer genießen. Vielleicht muss ich sogar staunen, dass es so geht!?

**Text: Anita Strätker/  
Seelsorge**

*Nur die Sache ist verloren,  
die man selber aufgibt.* (Gotthold Ephraim Lessing)

**Unsere Erfahrung für Ihre Gesundheit.**  
Vereinbaren Sie einen Termin, wir schaffen Lösungen.



 <p>Sanitätshaus Orthopädietechnik <b>Kramer</b></p>	 <p>Mobilitätshilfen Rehabilitationstechnik <b>Lancas</b></p>
---	--

Unternehmensgruppe

**Sanitätsgeschäft  
und Orthopädietechnik**  
Gasthauskanal 2  
Rehatechnik  
Siemensstraße 1+3

Orthopädie- und Rehabilitationstechnik  
Sanitätsgeschäft

Biometrik und Bionik  
Innovation, Entwicklung und Versorgung



 04961 -89060-0 • [www.kompetenzzentrum-kramer.de](http://www.kompetenzzentrum-kramer.de) • [www.ot-lancas.de](http://www.ot-lancas.de)